



Der Seniorenrat  
Braunschweig

# BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

36. Jahrg./Heft 6  
Dez. / Jan.  
2020/2021

Offizielles Journal  
des  
Braunschweiger  
Seniorenrates



**Probetag  
vereinbaren**



## **Das Angebot »Tagespflege«**

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen.

Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



## »Gemeinsam den Tag gestalten«



*Sie sind herzlich eingeladen* unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt.

Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:  
[www.thomaehof.de](http://www.thomaehof.de)

**Eigene  
Fahrdienste**

**Tagespflege Muldeweg 20**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Brigitte Schmidt**  
Telefon: 0531/2 86 01-24  
[bschmidt@thomaehof.de](mailto:bschmidt@thomaehof.de)

**Tagespflege In den Rosenäckern 11**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
und Mo.–Fr. von 9.45–17.45 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Ines Frommknecht**  
Telefon: 0531/2 56 70-19  
[ifrommknecht@thomaehof.de](mailto:ifrommknecht@thomaehof.de)



# Stiftung St. Thomaehof

*Gegründet im 13. Jahrhundert*

*Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig*

## Aus dem Inhalt:

Editorial	1
Redaktionsarbeit	2
30 Jahre im Dienst für die Menschen im Stadtteil	3
Wunschzettel	4
Haben Sie eine Smartwatch?/ Woher haben Punsch und Grog ihren Namen?	5
Auf Glockentour rund um den Harz	7
Buchtipps von Helga Weyhe/ Denkmal für Dietrich Bonhoeffer in Wroclaw-Breslau	8
Hamster im hinteren Stromgebiet/ Die Wehrmachtswolldecke	9
Airport Braunschweig	10
Weihnachten vor 75 Jahren	11
Weihnachtserinnerungen an Palma de Mallorca	13
Bilderseiten	14/15
Ein Ferienhaus in Friedrichsbrunn	16
„Die Welt ist kugelförmig“	17
Weihnachtsgeschichte 2020/ In der Straßenbahn	19
Ein Finanzminister als Vorbild?	20
Lust auf Biedermeier?	21
Meine Großmutter	22
Kleiner Mann ganz Groß	23
Qualm im Treppenhaus – Ein Lustspiel	25
Für Till Eulenspiegel Nasreddin Hodscha	26
Winterimpressionen	27
Bericht aus dem Hundehimmel	28

## EDITORIAL



### Liebe Leserin, lieber Leser, –

nun ist es wieder soweit! Sie wissen schon, worauf ich hinaus will. Weihnachten steht vor der Tür.

An dieser Stelle will ich Ihnen auch die besten Wünsche für das heilige Fest über-

mitteln – und wie es sich gehört, für den Jahreswechsel den Guten Rutsch gleich dazu. Lassen Sie es sich gut gehen und bleiben Sie vor allem gesund.

Liebe Leserinnen und Leser, in dieser Weihnachtsausgabe können Sie sich wieder an unterhaltsamen und informativen Lesestoff erfreuen. Dieses Jahr ist wirklich alles anders. Und so werden wir auch Weihnachten anders feiern als sonst, wenn man überhaupt von feiern sprechen kann. Nehmen Sie's gelassen. Freud und Leid gehören nun mal zum Leben dazu, und so wird es sicher den berühmten Freudenschrei geben, wenn Corona endlich vorbei ist und die dann wiedergefundene Lebensfreude sich bemerkbar macht.

Geschichten zu Weihnachten und über Weihnachten finden Sie in dieser Ausgabe. Ebenso ein paar Buchbesprechungen – vielleicht auch im ein oder anderen Fall als vorweihnachtliche Geschenkidee.

Ein paar Erinnerungen über ein Ferienhaus und die ersten Nachkriegsweihnachten sowie der wiederkehrende Kindermund und Hundehimmel runden den Reigen unserer Beiträge ab.

Ganz im Thema bleibt auch unser Bericht Auf Glockentour rund um den Harz.

Mit Biedermeier, Punsch und Grog sowie einem Finanzminister als Vorbild geraten wir etwas ab vom Hauptthema, erweitern damit aber die Palette zu Ihrem Nutzen und Schmunzeln.

Möge Ihnen dieses Braunschweiger Journal zur Überwindung der Coronakrise und ihrer begleitenden Einschränkungen ein wenig Hilfestellung leisten.

Viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst

Dirk Israel

#### Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde  
die Flockenherde wie ein Hirt  
und manche Tanne ahnt wie balde  
sie fromm und lichterheilig wird.  
Und lauscht hinaus: den weißen Wegen  
streckt sie die Zweige hin – bereit  
und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
der einen Nacht der Herrlichkeit.

(Rainer Maria Rilke)



Titelfoto: Der illuminierte Kohlmarkt.

Foto: I. Schimmelpennig

# radio rauch

HDTV VCR SAT HiFi HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

**Welfenplatz - Braunschweig**  
**Tel.: 0531 / 262 11 70**

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

**Ihr  
Partner  
wenn Sie  
Profis  
brauchen!**

**Egal welches Fabrikat oder wo gekauft:  
wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!**

**Gewinnspiel** radio rauch verlost  
 2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro**  
 bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem  
 Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf  
 oder per E-Mail an: [gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de](mailto:gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de)

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

**Einsendeschluss ist der 31. Januar 2021**

**Selbständig und sicher!**  
**Mit dem Johanniter-Hausnotruf.**



Ich bleibe ich – selbständig in den eigenen vier Wänden! Und die Johanniter sind im Fall der Fälle für mich da.

Weitere Informationen unter:  
 Telefon 0531 19214  
[www.johanniter.de/hausnotruf](http://www.johanniter.de/hausnotruf)

**DIE  
JOHANNITER**  
 Aus Liebe zum Leben

## Redaktionsarbeit

*Von Dirk Israel*

Sie sehen uns hier in neuer Um- men hat und deren menschli-  
 gebung. Nicht, dass wir cher Türöffner, Dieter Kusch-  
 unsere Miete nicht bezahlt hät- niersch, uns sogar schon vor  
 ten, aber Corona braucht sehr der eigentlichen Öffnungszeit



Redaktionsarbeit in den Räumen von AntiRost. Foto: H. Wilkes

viel Platz. Und den hatten wir einlässt. In dieser Runde und  
 im Louise-Schroeder-Haus mit der kompletten Redaktion  
 nicht in ausreichendem Maße. können wir auch in schwierigen  
 Und so kam das Angebot des Zeiten an der Fertigstellung  
 Vorsitzenden von AntiRost, des Braunschweiger  
 Günther Hinterberg, gerade Journals arbeiten – zu Ihrer  
 recht, sich doch in deren Räu- Zufriedenheit, wie ich hoffe.  
 men „breit“ zu machen. Bei Die Redaktion hat sich um bis-  
 1,50 Meter Abstand ist dieser her eine Person vergrößert,  
 Ausdruck wohl berechtigt. nachdem wir durch einen  
 An dieser Stelle ein ganz herz- Todesfall weniger geworden  
 liches Dankeschön an die waren – eine zweite Person  
 Mannschaft von AntiRost, die hält sich noch zurück.  
 uns sehr freundlich aufgenom-

**SENIOREN-RESIDENZ**  
**BROCKENBLICK**

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

**Betreutes Wohnen**

**mit 24-Stunden-Pflege!**

**Kurzzeitpflege & Dauerpflege**

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

**Telefon 0531 / 28 53 - 10 20**

[www.brockenblick.de](http://www.brockenblick.de)

# 30 Jahre im Dienst für die Menschen im Stadtteil

Von Karsten Mentasti

Die Nachbarschaftshilfen sind eine feste Größe in Braunschweig – die ersten von ihnen wurden schon 1986 gegründet. Aber mit ihren Angeboten sind sie immer noch brandaktuell, auch weil sie in der Ausrichtung mit der Zeit gehen. Die beiden Nachbarschaftshilfen im Östlichen Ringgebiet bestehen seit 30 Jahren – eine öffentliche Feier fiel Corona-bedingt aus.

„Wir haben das sehr bedauert“, sagt Sozialarbeiterin Ulrike Kallnischkies-Thiel, „sind mit unseren Angeboten aber weiter im Stadtteil präsent“. Mit Regina Wollgramm leitet sie die Nachbarschaftshilfe „Am Wasserturm“ des Rotkreuz-Kreisverbands (DRK) in der Hochstraße 13, diese ist für den Süden des einwohnerreichen Stadtteils zuständig.

Für den Norden des Quartiers hat die Nachbarschaftshilfe „Östliches Ringgebiet“ des Paritätischen, Jasperallee 42, die Federführung. Hier beraten und vermitteln Iris Bruns und Sonja Pape. „Alle Nachbarschaftshilfen bieten vor Ort Informationsaustausch, etwa zu Bildungs- und Freizeitangeboten sowie Gesundheitsthemen“, sagt Sozialarbeiterin Iris Bruns. Und sie vermitteln ehrenamtliche Helfer und Helferinnen an Senioren.

Recht neu ist der Schwerpunkt, einzelne Gruppen in ihren Stadtteilen zu vernetzen – unter Einbeziehung von jüngeren und älteren Senioren und Seniorinnen. „Welche Bedürfnisse es im Einzelnen gibt, ist von Stadtteil zu Stadtteil unterschiedlich“, betont Sabine Rath, Abteilungsleiterin beim Paritätischen.

Zwölf Nachbarschaftshilfen unterschiedlicher Träger gibt es, verteilt über das gesamte Stadtgebiet. Sie waren ge-

gründet worden, um älteren Menschen zu helfen, länger in ihrer Wohnung bleiben zu können. Das gilt insbesondere auch für Alleinstehende, damit diese nicht vereinsamen. Von Anfang an vermitteln die Nachbarschaftshilfen an diesen Personenkreis dafür ausgebildete ehrenamtliche Helfer. Diese Frauen und Männer haben Freude daran, sich sozial zu engagieren, „mit den Menschen zu erzählen, mal mit ihnen Fernsehen zu schauen, sie aber auch mal zu einem Spaziergang oder Einkauf zu begleiten“, berichtet Brunhild Watteroth.

Die 70-Jährige ist seit rund 20 Jahren eine dieser Helferinnen, ist aktuell für die Nachbarschaftshilfe Am Wasserturm und auch für das Pendant am Stadtpark aktiv. Ein bis zwei Senioren betreut sie gleichzeitig, trifft sich mit ihnen wöchentlich für zwei bis drei Stunden. „Manche haben sonst keinen Besuch, andere haben eine gute Betreuung durch Kinder oder den Ehepartner. Der kann aber selbst mal Dinge erledigen, wenn ich vor Ort bin“, erläutert Bruni Watteroth.

Ältere Menschen zu unterstützen, ist eine Maxime der Nachbarschaftshilfen. Im Mittelpunkt stehen der soziale Kontakt und die Hilfe bei kleinen alltäglichen Dingen, das kann auch mal die Begleitung zum Arzt sein. Die Unterstützung ist immer individuell ausgerichtet. Auch die Betreuung von Menschen mit Demenz gehört zum Portfolio der Nachbarschaftshilfen.

Seit einiger Zeit richten sie – auf Vorschlag des städtischen Seniorenbüros – ihr Engagement verstärkt auf neue Stadtteil-Angebote aus, bei denen verschiedene Altersgruppen und auch Senioren untereinander stärker in Kontakt kom-



Die Sozialarbeiterinnen aus den beiden Nachbarschaftshilfen im Östlichen Ringgebiet, von links Iris Bruns und Sonja Pape (Nachbarschaftshilfe Östliches Ringgebiet Nord des Paritätischen) sowie Regina Wollgramm und Ulrike Kallnischkies-Thiel (DRK-Nachbarschaftshilfe „Am Wasserturm“) vor der Nachbarschaftshilfe im Stadtpark.

Foto: K. Mentasti

men. Das kann auf gemeinsames Backen mit Kindern und Senioren hinauslaufen, aber auch darauf, dass Spielegruppen vernetzt werden, die sich dann selbst organisiert etwa in einem Café treffen.

„Alles, was zur Steigerung der Lebensqualität beitragen könnte, wird in den Fokus genommen“, sagt Sonja Pape, Sozialarbeiterin beim Paritätischen. Die Anregungen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort werden aufgegriffen – und im Östlichen Ringgebiet auch an einen Arbeitskreis „Älter werden im Stadtbezirk“ weitergeleitet. „Der hat zum

Beispiel einen Stadtteilplan für Senioren erarbeitet“, berichtet Ulrike Kallnischkies-Thiel von der DRK-Nachbarschaftshilfe Am Wasserturm.

**Kontakt:**  
DRK-Nachbarschaftshilfe  
Am Wasserturm,  
Hochstraße 13,  
Tel. 70 21 69 00  
montags 14–16 Uhr;  
mittwochs 9–12 Uhr, Der  
Paritätische:  
Nachbarschaftshilfe Östliches  
Ringgebiet,  
Jasperallee 42,  
Tel. 34 04 78,  
dienstags und freitags  
9–12.30 Uhr

## Seniorenrat Braunschweig Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)  
38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

**Information und Beratung**  
jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

**Keine Rechtsberatung**

# Wunschzettel

Von Ingrid Schimmelpfennig

Weihnachten ohne Geschenke? Das können sich nur wenige Menschen vorstellen. Den meisten Erwachsenen fehlt dann etwas, und für Kinder brähe sicher eine Welt zusammen. Doch wer möchte nicht das „Richtige“ bekommen? Manchmal helfen ja schon Andeutungen – ein Glück, wenn sie richtig verstanden werden! Doch das ist für gewöhnlich nicht die Sache der Kinder. Sehr praktisch, wenn man schon schreiben kann, ein Wunschzettel sollte nicht zu spät auf den Weg gebracht werden! Den Kleinen helfen sicher die Eltern gerne; aber dann soll das wichtige Papier ja auch in die richtigen Hände kommen!

Wie gut, dass uns die Postdienste da helfen können! Die kennen die richtigen Adressen wie zum Beispiel für diejenigen, die ihre Hoffnung auf das Christkind setzen. Schon seit 1950 landen Briefe im oberösterreichischen Dorf Christkindl und seit über 50 Jahren sitzen auch fleißige Helfer im Christkinddorf Himmelpforten im Landkreis Stade. Die haben

im letzten Jahr über 38.000 Briefe und Wunschzettel erhalten und beantwortet. Etwa genauso lange wird Weihnachtspost in Himmelsthür bei Hildesheim bearbeitet, dorthin haben fast 70.000 Große und Kleine ihre Wünsche gerichtet, es sollen auch Prominente und Geistliche darunter gewesen sein!

Viele wissen es schon: Der Weihnachtsmann nimmt dem Christkind viel Arbeit ab, seit der Heilige Nikolaus schon am 6. Dezember so viel zu tun hat. Dieser liebe, gute Weihnachtsmann mit seinem weißen Rauschbart und der roten Mütze, passend zu seinem roten Mantel, soll ja am Nordpol wohnen, obwohl ihn dort noch keine Expedition angetroffen hat. In der Adventszeit taucht er dann in den besiedelten Gebieten auf, hört sich schon mal Wünsche an, fragt Gedichte ab und manchmal tröstet er auch oder soll Versprechungen glauben. Und was macht er in der übrigen Zeit des Jahres? Die Finnen haben eine Antwort für die Neugierigen: Er hat in Lapp-



Briefumschlag eines Weihnachtspostamtes.

land am Nordpolarkreis bei Rovaniemi einen Sommersitz! Verraten hat das ein finnischer Radiosprecher in den 1920er Jahren. Inzwischen haben seine modernen Helfer im Internet berichtet, dass er dort mit den Elfen zusammen die Rentiere für die winterlichen Schlittenfahrten trainiert, er soll sich auch besonders liebevoll um die Schlittenhunde kümmern, die dort im hohen Norden im Sommer ihre Jungen aufziehen. Die Wichtel betreiben dort ein Werkstattdorf, man darf in die Weihnachtsmannhöhle, und ein roter Briefkasten nimmt das ganze Jahr Post auf für das Weihnachtspostamt. Sogar Staatsoberhäupter haben sein Dorf schon besucht!

Denken Sie nur nicht, dass in Russland keine Wunschzettel geschrieben werden. An wen müssen die adressiert werden?

Die russische Post weiß Rat: Sie kennt die Anschrift von Väterchen Frost, dem Verwandten des Weihnachtsmannes. Auch in anderen Ländern werden die Wunschbriefe angenommen, sogar in Hongkong, Australien und Neuseeland! Und in Grönlands Hauptstadt Nuuk gibt es eine Außenstelle. Ein großer, aus Holz gebauter Weihnachtsbaum am Hafen weist denen den Weg, die sich in der Reisezeit einen Sonderstempel im Weihnachtspostamt abholen wollen. Durch das riesige Fenster in dem hausgroßen roten Briefkasten vor dem Postgebäude sieht man dann, dass schon recht viele Briefe darin liegen, doch es heißt Geduld haben, denn in großen Buchstaben ist zu lesen, dass die nächste Leerung erst Weihnachten vorgesehen ist. Na, das dauert ja nun nicht mehr lange!



Druckerei Grunenberg



SO VIEL MEHR ALS EINE DRUCKEREI.

[www.druckerei-grunenberg.de](http://www.druckerei-grunenberg.de)

# Haben Sie eine Smartwatch?

Von Gerhard Hühne

Für das englische Wort „smart“ gibt es viele Übersetzungen, ich entscheide mich für „schlau“, und weil „watch“ die Uhr bedeutet, ist eine schlaue Uhr gemeint. Aber darf man das überhaupt wörtlich nehmen? Ursprünglich war doch die Uhr nur ein Instrument zur Messung der Zeit.

Meine erste Armbanduhr, ein Konfirmationsgeschenk 1952, entsprach genau dieser Aufgabe. Mein Vater trug noch eine Taschenuhr an einer Kette in der Westentasche. Wenn die Literatur von der ersten, sicher sehr teuren Armbanduhr von Louis Cartier 1904 berichtet, hatte die Weiterentwicklung bis zu meiner preiswerteren Ausführung mit Stunden- und Minutenzeiger und einem winzig kleinen Sekundenzifferblatt geführt. Aber schlau? Wenn ich nicht spätestens jeden zweiten Tag mit spitzen Fingern vorsichtig die Feder aufzog, blieb sie stehen und zeigte die falsche Zeit an.

Meine zweite Armbanduhr zeigte auch nur die Zeit an, aber mit einem gut ablesbaren Sekunden-Zentralzeiger als Verbesserung. Die Federkraft reichte schon für eine Woche, aber vergaß man das Aufziehen, verpasste man Verabredungen.

Diese Sorge hatte ich bei der nächsten nicht mehr. Eine eingebaute pendelnde Schwungmasse, die durch die Armbewegung angeregt wurde, arbeitete als Selbstaufzug. Diese „Automatik“-Uhren gibt es heute noch, und für lange Ruhezeiten gibt es eine Parkvorrichtung mit Antrieb für eine regelmäßige Bewegung. Zusätzlich gab es nun eine mechanische Kalenderanzeige, aber schlau? Hatte der Monat keine 31 Tage, musste man mühsam die Uhr-



Uhren: mechanisch – elektronisch – smart. Foto: G. Hühne

zeit entsprechend um viele Stunden verstellen, damit die Datumsanzeige wieder stimmte. Trotzdem habe ich diese Uhr lange am Arm gehabt und nie die künstliche Bewegungseinrichtung auf dem Nachtschrank gebraucht. Gelegentlich musste noch eine Gangungenauigkeit korrigiert werden.

Den Übergang vom mechanischen zum elektronischen Uhrwerk habe ich zunächst nur beobachtet. Rote LED-Anzeigen, die nur bei Knopfdruck leuchteten, um die Batterie zu schonen, für Jahrzehnte geltende Kalender, Terminerinnerungsmeldungen, Stoppuhrfunktionen usw. waren jetzt möglich. Die Batterie ersetzte das Aufziehen, aber wenn die Kapazität erschöpft war, blieb die Anzeige dunkel. Dieses ist mir bei meiner derzeitigen Armbanduhr bisher nie passiert, weil ein Akku, von Solarzellen im Zifferblatt gespeist, die Batterie ersetzt hat. Auch über genaue Zeit, Datum und Sommer-/Winterumstellung muss ich mich dank der PTB Braunschweig und der Funkfernsteuerung durch den Zeitzeichensender DCF77 nicht mehr kümmern. Aber schlau ist sie immer noch nicht.

Nun meint allerdings die Werbung, dass ich eine schlaue Uhr brauche. Herzkurven, Pulsfrequenzen, Blut-

sauerstoffwerte, Schrittzähler usw. könnte ich kontrollieren, telefonieren, E-Mails senden und viele andere Smartanwendungen nutzen. Ach ja, nicht zu vergessen, auch Datum-

und Kalenderanzeigen sind abrufbar, aber vorher ist durch Armbewegung die Anzeige kurz einzuschalten, damit der Akku geschont wird. Dieser muss aber trotzdem täglich nachgeladen werden, sonst wartet man vergeblich auf jegliche Anzeige. Das erinnert mich an meine erste Uhr.

Ich widerstehe der Werbung und tausche meine derzeitige Armbanduhr nicht. Auch wenn sie nicht schlau ist, wird ohne mein Zutun der Akku vom Licht geladen und die Zeit von der PTB gesteuert und immer sichtbar angezeigt.

Keine Smartwatch, aber für mich eine ideale Armbanduhr.

## Woher haben Punsch und Grog ihren Namen?

Von Helmut Wenzel

Punsch und Grog sind als alkoholhaltige Getränke überwiegend zur kalten Jahreszeit beliebt. Das Wort Punsch ist abgeleitet von dem indischen Panscha, denn aus Indien stammt das Getränk. Panscha bedeutet ganz einfach fünf, abgeleitet von Punjab, das Land mit den fünf Flüssen. So viele Zutaten werden nämlich für einen echten Punsch nach altem indischem Rezept gebraucht: Alkohol, Zucker, Zitrone, Tee oder Wasser und Gewürze. Aus Indien zurückkehrende Seeleute brachten das Rezept mit nach Europa. In den Hafenstädten machte es begeistert seine Runde und trat schnell seinen Siegeszug durch das Binnenland an. Vom Grog ist sogar bekannt, wie er entstanden ist. Erfinder waren Seeleute, die unter dem englischen Admiral Edward Vernon (1684–1757) Dienst taten, der den Spitznamen „Old Grog“ trug.

Eines Tages erließ er den Befehl, die tägliche Rumration nur noch mit Wasser vermischt an die Seeleute auszugeben. In dieser Verdünnung gefiel den Matrosen das Getränk keinesfalls. Um das Beste aus der Situation zu erwirken, fanden sie heraus, dass es angewärmt und gezuckert ganz vorzüglich schmeckte. Das derart bereitete neue Getränk taufte sie nach dem Admiral „Grog“.

Einer Legende nach trug „Old Grog“ meistens einen warmen Umhang aus Groggram, einem groben Stoff aus Seide und Wolle. Sein Spitzname „Old Grog“ wurde schnell auf das neue Getränk übertragen.

Bis 1970 gehörte der Grog bei der Royal Navy zur täglichen Schiffsration.

In einen Punsch gehören u. a. Wasser, Zucker, Rotwein, Orangensaft, Nelken, Zimt und Rum.



# Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 31.01.2021:  
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

**Zu Hause kann immer  
etwas passieren.**

*Malteser Hausnotruf*

**Ihre Vorteile:**

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:

 0221 12606-2039 oder unter  [www.malteser-hausnotruf.de](http://www.malteser-hausnotruf.de)

# Auf Glockentour rund um den Harz

Von Reinhard Böhm

Wissen Sie, was ein Campanologe ist? Ein bisschen Italienisch hilft für die richtige Antwort weiter – (Campana = Glocke, Campanile = Glockenturm). Es ist ein Glockenkundiger oder etwas moderner ausgedrückt: ein Sachverständiger für Kirchenglocken. Sebastian Warmsieder hält ein eher seltenes Diplom einer Musikhochschule mit dieser Bezeichnung. Er führt uns, eine Gruppe von zehn fortbildungswilligen Kirchenführern, durch drei verstaubte Glockentürme und erläutert dabei Funktion und Geschichte der metallischen Klangkörper.

Wir beginnen die Tour in der Stiftskirche von Bad Gandersheim, einem romanisch geprägten Bau, der auf den ersten Blick dem Braunschweiger Dom ähnelt. Im



Foto: 1

Im Glockenturm der Stiftskirche Bad Gandersheim – Barockglocke der Glockengießerei Weidemann, Hannover.

Foto: R. Böhm

Glockenturm sehen und hören wir eine kleine Glocke aus dem Jahr 1513, aber auch eine massive und 2 Tonnen schwere bronzene Barockglocke aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Foto 1). Diese ist mit grüner Farbe nummeriert, war 1942 schon



Foto: 3

Bienenkorbglocke, gegossen um 1250, aus der St. Georgskirche in Lutter am Barenberge.

Foto: R. Böhm

auf dem Weg zum Einschmelzen in den Hamburger Glockenfriedhof, hat aber offensichtlich Transport und Rücktransport überstanden.

„Im Zweiten Weltkrieg gab es in Hamburg eine Sammelstelle für Kirchenglocken, um die Metalle für Rüstungszwecke zu nutzen. Ein Teil der Glocken wurde nicht verwertet nach dem Krieg zurückgegeben“, sagte der Glockenexperte.

In Seesen (Harz) bestiegen wir den freistehenden Glockenturm der St. Andreas-Kirche. Er wurde in den 50er Jahren errichtet und zunächst mit Eisenglocken, die von minderer Qualität waren, bestückt. Im September

2019 wurde im Turm ein frisch gegossenes computer-gesteuertes und klangoptimiertes Glockenensemble installiert (Foto 2).

Wir erfahren viel über die Kunst des Glockengießens. So fertigt jede Gießerei eigene Glockenrippen aus Holz. Die daraus hergestellte

und dann gegossene Form erzeugt eine quasi markenspezifische Klangfärbung. Der Guss großer Glocken ist aufwändig, so dass man unbedingt ein Neugießen vermeiden will, wenn die Glocke nicht optimal gestimmt ist. Es können aber leichte Missetöne korrigiert werden, auch wenn der Guss schon steht. „Durch inneres Ausschleifen kann man den Ton tiefer stimmen, höher stimmen geht aber nicht. Deshalb werden die Glocken zunächst eher schwerer gegossen, als man

sie haben will“, erläutert der Campanologe.

Schließlich erreichen wir die neugotische St. Georgskirche in Lutter am Barenberge. Dort schlagen die ältesten Glocken unserer Tour: Eine in Bienenkorbform (Foto 3) Mitte des 12. Jahrhunderts gegossene, relativ kleine Glocke und zwei größere Glocken aus dem 13. Jahrhundert, 550 und 700 Kilogramm schwer. „Auch diese Glocken klingen noch so wie vor vielen Jahrhunderten. Sonst kenne ich keine Instrumente, die so alt sind und die wir im Original hören können“, meint der Campanologe.



Foto: 2

Die Friedensglocke ist eine von vier neuen Glocken der St. Andreas-Kirche in Seesen. Sie ist mit einem Relief verziert und reich betextet.

Foto: R. Böhm

Wir sind an Ihrer Seite.  
Würdevoll und zeitgemäß.

**Hageroth**  
**Bestattungen**

Tag & Nacht 05304 / 5214  
0157 / 71521214

torsten.hageroth@t-online.de

# Buchtipps von Helga Weyhe

Von Christel Mertens



In der Ausgabe 5/20 haben wir sie vorgestellt: Helga Weyhe, älteste Buchhändlerin Deutschlands, die ihre Buchhandlung in Salzwedel noch im gesegneten Alter von 98 Jahren betreibt.

In ihrer Kinderbuchabteilung sind manch schöne und seltene Ausgaben zu finden. Darunter auch „Stoffel fliegt übers Meer“ von Erika Mann. Eine Erzählung, die Helga Weyhe besonders liebt und die sie sehr erfolgreich verkauft.

Die Autorin mag Erich Kästners 1929 erschienenen Roman „Emil und die Detektive“ im Kopf gehabt haben und



Fotos (3): Chr. Mertens

entwickelte ihre Handlung in ähnlich unterhaltsam fantasievollen Stil. Das Buch wurde ein echter Klassiker und erlebte viele Auflagen. Die letzte erschien 2020. Sie sei hier vorgestellt.

**Stoffel fliegt übers Meer**

Es war im Jahr 1932, als

Erika Mann, Tochter des berühmten Schriftstellers Thomas Mann, ihr erstes von sieben Kinderbüchern veröffentlichte, das sie für ihre beiden jüngsten Geschwister geschrieben hatte. Eine zauberhaft heitere Erzählung über einen kleinen Jungen mit ganz großem Herzen, Christopher, genannt Stoffel, der seine armen Eltern unterstützen möchte. Aber wie? Es gibt nichts zu verdienen im kleinen Dorf am See. Ob der Onkel in Amerika helfen kann? Stoffel geht das Wagnis ein und fliegt als blinder Passagier in einem Luftschiff über den großen Teich. Auf dem Flug muss er ein gefährliches Abenteuer bestehen, bevor ihn endlich der Onkel in Amerika in die Arme schließen kann und alles gut wird.



Eingebettet in die Situation der Weltwirtschaftskrise und das Aufkommen der Luftschiffahrt in den Zwanziger- und Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts, entfaltet Erika Mann eine märchenhafte Erzählung, die obwohl spannend geschrieben, doch

immer Hoffnung auf ein gutes Ende nährt. Ein Buch zum Lesen und Vorlesen, so recht für die weihnachtliche Winterszeit, nicht nur für Kinder.

*Erika Mann: Stoffel fliegt übers Meer, Verlag P.Kirchheim, ISBN 978-3-87-410-087-8*

## Denkmal für Dietrich Bonhoeffer in Wroclaw-Breslau

Von Brigitte Kleszczewski

In Wroclaw, dem früheren Breslau, machte die Stadtführerin unsere Reisegruppe auf ein Denkmal für Dietrich Bonhoeffer aufmerksam. Man findet es hinter den am vier Hektar großen Markt stehenden Hänsel- und Gretel-Häusern auf dem Platz an der Elisabethkirche.

Das erschütternd anrührende Denkmal ist ein leuchtender Bronzeturso, das der Bildhauer Karl Biedermann 1999 gestaltete und die Stadt Berlin der nun polnischen Stadt Wroclaw-Breslau schenkte. Auf seinem Sockel steht: „Für Dietrich Bonhoeffer“.

Vor dem Denkmal sind zwei Platten in den Boden eingelassen worden, auf denen in Deutsch und Polnisch folgen- des zu lesen ist:

„Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 in Breslau geboren.“

Evangelischer Pastor und Theologe, Mitglied des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, Vorkämpfer der Ökumene und Märtyrer für den Christlichen Glauben. Ermordet im Konzentrationslager Flossenbürg am 9. April 1945.

Organisationskomitee für Dietrich Bonhoeffer“

In einem Brief vom 27.03.1944 (Dietrich Bonhoeffer Werkausgabe DBW 8, 368) schrieb Dietrich Bonhoeffer: „Die Überwindung des Sterbens liegt im Bereich menschlicher Möglichkeiten, die Überwindung des Todes heißt Auferstehung.“



Das Bonhoeffer-Denkmal auf dem Platz der Elisabethkirche in Breslau.

Foto: B. Kleszczewski

**Buchtipps Joachim Meyerhoff:**

## Hamster im hinteren Stromgebiet

Von Christel Mertens

Lesefreuden in abwechslungsreichen Zeiten wie diesen sind besonders kostbar. Da kommt Meyerhoffs neues Buch gerade recht. Eigentlich war der Zyklus seiner autobiografischen Erinnerungsromane abgeschlossen. Nach Schilderung seiner Kindheits- und Jugendjahre in Schleswig, wo der Vater die Psychiatrie leitete und die Familie auf dem Krankenhausbauhof wohnte, erschienen Romane über sein Austauschjahr in Amerika und über die Ausbildung an einer Schauspielerschule mit gleichzeitiger Unterkunft bei den trinkfesten Großeltern. Zum Zyklus „Alle Toten fliegen hoch“ gehören außerdem Erinnerungen des

Doch dann der Absturz aus dem prallen Leben als gefeierter Schauspieler am Wiener Burgtheater und als Schriftsteller: Im Alter von 51 Jahren erlitt Meyerhoff einen Schlaganfall, der ihn unvorbereitet in eine neue Existenz katapultierte.

So entschied er sich, das erschütternde Erlebnis dieser Krankheit und seinen persönlichen Weg zu deren Überwindung schreibend zu bewältigen. Es sind im Wesentlichen die ersten Nächte auf der Intensivstation, die er ausführlich darstellt. Schlaflos, weil die Umgebung angsteinflößend und verstörend auf ihn wirkt, schlaflos aber auch, weil er unbedingt wach bleiben möchte, um Kontrolle über die Vorgänge in seinem Gehirn zu behalten. Also versucht er, sich an wichtige Ereignisse seines Lebens zu erinnern. Er reist im Geiste noch einmal mit seinem Bruder nach Norwegen und ruft sich die abenteuerlichen Wochen mit seiner neuen Partnerin im Senegal zurück. Diese Erinnerungen sind wunderbar unterhaltsam und humorvoll geschildert. Meyerhoff lässt seiner Fabulierkunst freien Lauf. Da ist zum Beispiel die Szene, in der er sich als Schlaganfallpatient nachts auf dem Flur am Handlauf des Geländers entlang schleppt und plötzlich Erinnerungen an seinen Ballettunterricht aufblitzen. Das Gelände wird zur Ballettstange und er beginnt, Tanzpositionen einzunehmen. Die Vorstellung seiner Rückansicht mit offenem Krankenhausbett während dieser Aktion erheitert ihn ungemein. Und sie erheitert auch sein Lesepublikum. Tragik und Komik liegen, wie so oft, eng beieinan-

der. Es ist ein amüsanter, aber auch berührendes Buch, mit dem der Autor versucht, sein vorübergehend verloren gegangenes Ich wiederzufinden und den Unwägbarkeiten menschlicher Existenz zu trot-

zen. Versuch gelungen, Patient stabil.

Joachim Meyerhoff:  
*Hamster im hinteren Stromgebiet,*  
Kiepenheuer und Witsch,  
24,- €

**Vielseitig und unentbehrlich:**

## Die Wehrmachtswoldecke

Von Brigitte Kleszczewski

Schon zum dritten Mal verteilte der Arbeiter-Samariter-Bund bundesweit Schlafsäcke, Thermowäsche und Pflegeprodukte an obdachlose Menschen: zu Beginn des Winters 2019.

Vor 75 Jahren dagegen diente die Wehrmachtswoldecke mit und ohne Streifen den Flüchtlingen wie auch den Ausgebombten ebenfalls als wärmende Bettdecke.

Aber diese durch den Krieg heimat- bzw. wohnungslos gewordenen Menschen hatten sich diese lebensnotwendige Habe selbst organisieren oder mühevoll eintauschen müssen. In den letzten Kriegstagen fand man dieses so vielseitig brauchbare Stück sogar im Straßengraben.

Die Wehrmachtswoldecke war etwa 1,90 mal 1,50 m groß, sah grau oder graubraun aus, wirkte leicht geraut und bestand aus Schurwolle. Sie wurde als Zudecke fürs Bett, als Laken über dem Strohsack hauptsächlich genutzt. Flüchtlinge, die ein großes Zimmer als Unterkunft z. B. in einem Gutshaus zugeteilt bekommen hatten, teilten

mit Hilfe einer Wäscheleine, an der eine Woldecke aufgehängt wurde, den Raum in einen Wohnküchen- und Schlafbereich ein.

Beliebt waren die Woldecken ohne Streifen als Stoffe für Mäntel, Röcke oder Hosen. Oft wurden diese Kleidungsstücke mit dem Stoff aus Fahnen rot, schwarz oder weiß abgepastelt, um ein wenig Farbe in die Kleidung zu bringen. Hier muss noch erwähnt werden, dass die eifrigen Schneiderinnen alles ohne die Hilfe einer Nähmaschine, nur mit der Hand anfertigten.

Es gibt Bilder, da hocken Flüchtlinge wie Pinguine mit übergeschlagenen Decken in Wartestellung auf Bahnhöfen, Häfen oder Flussübergängen.

Erwähnenswert wäre noch, dass ich eine Wehrmachtswoldecke besitze, die ich heute als Plättdecke benutze.



Foto: Chr. Mertens

Autors an Irrungen und Wirrungen wegen simultaner Liebschaften zwischen Bielefeld und Dortmund.

Immer sind es autobiografische Begebenheiten, die Meyerhoff aus der Distanz der Jahre betrachtet und deren Absurdität und Skurrilität ihn faszinieren. Als großer Fabulierer mit intellektuellem Tiefgang und humoristischer Gestaltungskraft erhielt er zahlreiche Auszeichnungen.

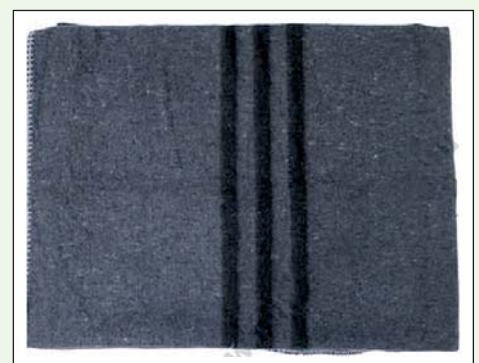


Foto: B. Kleszczewski

# Airport Braunschweig

Von Gerhard Hühne

Haben Sie gewusst, dass es in der Luftfahrtgeschichte Braunschweigs in der Zeit vom 18. Jahrhundert bis heute fünf Start- und Landeplätze für „Geräte schwerer als Luft“, also Flugzeuge, und Startplätze für „Geräte leichter als Luft“, also Ballone, gab? In dem Buch **Der Flugplatz Braunschweig-Broitzem 1915–1945** von Dietrich Hummel können Sie interessante Einzelheiten lesen, wobei, wie der Buchtitel schon sagt, lupenhaft der dritte Flugplatz herausgehoben ist. In gut lesbaren kleinen Kapiteln werden die anderen Plätze kurz beschrieben und bebildert. Das eine oder andere Ereignis mag dem Leser bekannt sein, aber der Autor hat bei den Recherchen zum Broitzemer Flugplatz auch Tatsachen entdeckt, die bisher nicht bekannt waren.

Hier nur einige ausgewählte Stichproben, die neugierig machen sollen. Vom Schlossplatz in Braunschweig stieg



Fliegerhorst Broitzem 1918, Blick von Süden.

Quelle: Archiv Hummel

1784 der erste unbemannte Ballon auf, der erste bemannte 1788 vom Wendentor. Später verbesserte Ballone stiegen 1912 vom Gaswerk in der Taubenstraße auf und 1931 für Ballonwettfahrten vom kleinen Exerzierplatz.

Damit Braunschweig auch an den Luftfahrtaktivitäten mit Motorflugzeugen teilnehmen konnte, wurde der Große Exerzierplatz (heutiges Klinikumgelände) als **erster** Flugplatz ausgewiesen, von dem 1910 das erste Motorflugzeug startete.

Der **zweite** Flughafen, der auch für Luftschiffe geeignet sein sollte, wurde ab 1913 auf dem Aerkeroder Feld (heute Siegfriedviertel) geplant, aber der erste Weltkrieg verhinderte den Ausbau.

Danach entstand 1916 der **dritte** Flugplatz an der Straße nach Broitzem als Militärflugplatz, der in wechselnder Funktion bis 1945 in Betrieb war. Der heutige Kulturpunkt West in Braunschweig war das damalige Offizierskasino. Hummel fand im Archiv den ersten Bebauungsplan und

entdeckte, dass ein Mitglied der Delegation des Arbeiter- und Soldatenrates, der 1918 Herzog Ernst August zur Abdankung zwang, ein Mitglied der Fliegerersatzabteilung FEA 7 in Broitzem war.

Die Planungen für einen **vierten** öffentlichen Flugplatz in Waggum, dem heutigen Flughafen Braunschweig-Wolfsburg, begannen 1934.

Die letzten Anlagen des **fünften** Flugplatzes in Völkenrode auf dem Gelände der früheren Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) wurden 1949 gesprengt, weil sie von der britischen Besatzungsmacht nicht mehr gebraucht wurden.

Neugierig geworden?

Auf 208 Seiten finden Sie weitere interessante Einzelheiten und 151 Abbildungen in dem Buch **Der Flugplatz Braunschweig-Broitzem 1915–1945**

Autor Dietrich Hummel, Herausgeber Braunschweiger Landesverein Geschichte - Heimat - Natur e.V., ISBN 978-932030-89-5, Erhältlich im Buchhandel für 19,95 €

„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.  
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“



**Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.**

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf [www.nibelungen24.de](http://www.nibelungen24.de)

 **Nibelungen**  
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig  
Freystraße 10 Telefon 0531 30003-0  
38106 Braunschweig [info@nibelungen24.de](mailto:info@nibelungen24.de)

Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
bitte berücksichtigen  
Sie bei Ihren  
Kaufentscheidungen  
unsere Inserenten!

# Weihnachten vor 75 Jahren

Von Brigitte Kleszczewski

Der 2. Weltkrieg lag seit über 7 Monaten hinter uns. Es war Frieden in Deutschland und Europa. Doch das Leben meiner Familie hatte sich sehr verändert. 1944 hatte sie bei Stettin noch vereint unter dem glitzernden Weihnachtsbaum zusammengesessen, denn unser Vater hatte einen Kurzurlaub von seiner Sanitätskompanie erhalten, die in der pommerschen Hauptstadt ein weiteres Lazarett einrichtete. Jetzt lebten wir als Flüchtlinge in zwei kleinen Dachstuben eines Pastorates in Greifswald. Doch wir hatten ein großes Weihnachtsgeschenk bekommen. Es war eine Karte von unserem Vater, auf der stand, dass er das Kriegsende gut überlebt hätte, in Holstein in englische Kriegsgefangenschaft geraten

sei und jetzt in einem Lazarett arbeiten würde. Wir hatten auch ein Paket von Vaters Schwestern, unseren Tanten, erhalten, in dem 3 kg Salz gut verpackt lagen. Salz war Ende 1945 in Greifswald ein großer Schatz. Wegen der Salzknappheit wurde schon mit Sole gekocht. Damit hatten wir ein passendes und schönes Geschenk für unsere lieben Wirtsleute, die uns nach dem Gottesdienst in der Nikolaikirche zu sich eingeladen hatten. Wir saßen mit der großen Familie des Pastors vor dem mit Lametta geschmückten Weihnachtsbaum. An ihm steckten die vom Vorjahr halb heruntergebrannten Kerzen. Wir sangen: „O du fröhliche.“ Mein Bruder Friedrich Wilhelm, der später Theologie studieren sollte, stand plötz-

lich auf, stellte sich vor den Weihnachtsbaum und sagte das Gedicht „Weihnachten“ von Joseph von Eichendorff auf.

Danach baten uns unsere Wirtsleute zu Gast zur Kartoffelsuppe, zwar ohne Würstchen, aber mit einem kleinen Stück Brot zum Sattessen. Das von uns mitgebrachte Salz hatte sie sogar schmackhafter gemacht. Am nächsten Morgen entdeckten wir vor unserer Zimmertür einen Weihnachtsteller mit Sirup gesüßten Plätzchen, aus Haferflocken und Schrotmehl gebacken, dazu eine Tüte mit Hagebuttentee. Das sollte ein Dankeschön für Friedrich Wilhelms Gedichtvortrag sein. Übrigens waren in jener Zeit vor 75 Jahren selbstgestrickte Socken aus aufgerib-

belter Wolle ein sehr beliebtes Weihnachtsgeschenk. Meine Mutter und ich haben diese Sockenstrickerei damals erst lernen müssen.

Weihnachten konnte 1945 nicht so aufwändig wie heute gefeiert werden, weil Deutschland durch den Krieg sehr zerstört und dadurch verarmt war. Auch im 21. Jahrhundert geraten viele Menschen auf der ganzen Welt immer noch durch Kriege in große Not und Lebensgefahr. Im Angedenken an diese schwere Zeit, vor allem nach dem 2. Weltkrieg, wird in Deutschland in der vorweihnachtlichen Zeit besonders stark zu Spenden und Sammelaktionen aufgerufen.

## 25 Jahre Hausnotruf vom ASB Braunschweiger Land

**Jubiläums-Angebot:  
Keine Anschluss-  
gebühr bis 31.12.2020**

**Ab 0€ pro Monat bei  
vorhandenem Pflegegrad  
Beratungstermin:  
0531 - 19212**

**[www.asb-bs.de](http://www.asb-bs.de)**

**Wir helfen  
hier und jetzt.**

**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund  
BV Braunschweiger Land



# WEIHNACHTSHOROSKOP 2020

## Präsentiert von der Wäscherei am Sackring

### Steinbock (22.12. - 20.01.)

Auch wenn Sie es nicht zugeben möchten, Sie lieben die alten Traditionen zu Weihnachten: Die Strohsterne liegen bereit, die Krippe wird aufgestellt und der Baum festlich geschmückt. So war es immer und so wird es auch in diesem Jahr bleiben.

### Wassermann (21.01. - 19.02.)

Der Stress der vergangenen Wochen kann Ihnen jetzt nichts mehr anhaben. Auch wenn Sie noch nicht alle Geschenke beisammen haben – Sie sind die Ruhe in Person. Verschenken Sie doch in diesem Jahr mal etwas Selbstgebasteltes oder ein paar gemeinsame Stunden.

### Fische (20.02. - 20.03.)

Fische-Geborene sind richtige Familienmenschen und wünschen sich nur, dass sich alle wohl fühlen. Es geht Ihnen nicht um große Geschenke – Sie möchten die besinnliche Zeit gerne mit Ihren Lieben genießen und freuen sich auf einen harmonischen Weihnachtsabend.

### Widder (21.03. - 20.4.)

Darauf haben Sie sich schon seit Wochen gefreut: Für Sie gibt es kaum etwas Schöneres, als mit der ganzen Familie zu Weihnachten einen knusprigen Gänsebraten zu verzehren. Dafür nehmen Sie auch gern langes Stehen in der Küche in Kauf. Hauptsache es schmeckt allen.

### Stier (21.04. - 20.05.)

Auch wenn Ihnen die Weihnachtsgans noch so gut schmeckt und der Rotkohl lecker duftet – halten Sie sich an den Festtagen besser ein wenig zurück. Sie müssen ja nicht gleich jede Kalorie zählen, aber etwas Maßhalten wäre nicht schlecht.

### Zwillinge (21.05. - 21.06.)

Haben Sie sich nicht wieder zu viel vorgenommen? Sie könnten sich leicht verzetteln, wenn Sie nicht von Anfang an alles besser organisieren und auch die Familie mit einbeziehen. Weihnachten steht schneller vor der Tür, als Ihnen lieb ist.

### Krebs (22.06. - 22.07.)

Dem Krebs-Geborenen kann es gar nicht romantisch genug sein, Weihnachten wird schließlich nicht umsonst das „Fest der Liebe“ genannt. Lichterglanz und besinnliche Musik machen die Stimmung perfekt, und vielleicht trifft in diesem Jahr sogar Amors Pfeil den einen oder anderen.

### Löwe (23.07. - 23.08.)

In diesem Jahr sollten Sie nicht nur an die vielen Erledigungen vor dem Fest denken. Genießen Sie lieber schon den Zauber der Adventszeit und lassen Sie die Feiertage ohne Stress und Hektik auf sich zukommen, dann wird die Stimmung ganz entspannt.

### Jungfrau (24.08. - 23.09.)

„Stille Nacht, heilige Nacht“... – überall ertönen die schönsten Weihnachtslieder, jetzt kann Weihnachten kommen. Tannenduft und der Duft von frisch gebackenen Plätzchen verzaubern Sie und Sie fühlen sich richtig zufrieden. Genießen Sie diese wunderbare Zeit.

### Waage (24.09. - 23.10.)

Sie gehören zu den Menschen, die Weihnachten gerne auch mal schick feiern. Festliche Kleidung, kunstvoll eingepackte Geschenke, ein stilvoll geschmückter Baum und ein gutes Essen mit einem ausgesuchten Wein. Schließlich ist Weihnachten ja auch etwas Besonderes.

### Skorpion (24.10. - 22.11.)

Machen Sie es sich in diesem Jahr mit Ihrem Schatz so richtig gemütlich und genießen Sie die Zweisamkeit. Beschenken Sie sich doch einmal selbst und lassen Sie sich an den Festtagen so richtig verwöhnen – mit allem was dazugehört.

### Schütze (23.11. - 22.11.)

Plätzchen backen, Glühwein trinken, der Geruch von Zimt – all das ist ganz nach Ihrem Geschmack. Ihre gute Laune wirkt sich auch auf Ihre Gäste aus. Beste Voraussetzungen also, um ein friedliches Weihnachtsfest mit Ihren Lieben zu genießen.

**am Sackring  
Wäscherei**  
Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice ·  
Heißmangel

Unser Service für Sie!  
Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

**Unsere weiteren Leistungen**

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

*Sie rufen an, wir holen es ab!*

Görjesstraße 14  
38118 Braunschweig  
Telefon: 0531 - 57 75 89  
Fax: 0531 - 250 34 09  
www.waescherei-sackring.de

Öffnungszeiten  
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr  
Fr 9.00 - 15.00 Uhr  
Sa Termine  
nach Absprache

Unserer verehrten Kundschaft wünschen  
wir eine besinnliche Adventszeit,  
frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr

**2021**

# Weihnachtserinnerungen an Palma de Mallorca

Von Ingrid Schimmelpfennig

Auf dem zentralen Platz in der Stadtmitte und dem Mittelstreifen eines Bummelboulevards unter den großen Platanen hat die Stadtverwaltung Palmas Reihen von Häuschen aufgestellt, in denen Weihnachtsschmuck und Kunsthandwerk angeboten werden, wie wir es auch in Deutschland kennen. Wenn es dämmerig wird, sind die unzähligen Lichter zu bewundern, die in den hohen Bäumen dicht an dicht angebracht sind. Jetzt bekommen besonders die Stände Zulauf, die mich am meisten überrascht haben. Da staune ich bei dem Verkäufer der wunderbaren heimischen Apfelsinen über das Schild mit der Aufschrift „Glühwein“ über dem kleineren „Vino Caliente“, dem spanischen Ausdruck. Unweit lese ich „Frische Waffeln“, darunter „Gebrannte Mandeln“ und auch „Schokofrüchte“ über den jeweiligen spanischen Übersetzungen. Mehr Kunden hat der Mann vor dem großen Holzschild mit dem Angebot an Brat- und Bockwürsten mit Brötchen, seine Frikadellen hat er mit „Burger“ übersetzt. Auch „Kalte Getränke“ lese ich da in Deutsch.

Ein Höhepunkt am frühen Abend des Sonntags vor Weihnachten war für uns das Weihnachtskonzert besonders



Kathedrale in Palma de Mallorca. Foto: I. Schimmelpfennig

für die Familien. Wir konnten im voll besetzten Opernhaus der Stadt neben dem Theaterchor Kinder-, Jugend- und Gemischte Chöre mit uns unbekanntem Weihnachtsliedern hören, zum Teil mit Gitarren-, Klavier- und Schlagzeug-Begleitung. Auch nach der Vorstellung waren die Tische und Stühle vor den Cafés der Umgebung noch gut besetzt, kein Wunder bei etwa 20 Grad und sehr stimmungsvoll unter den Bäumen mit den vielen Lichtern.

Etwas ganz Besonderes für die fast 20.000 auf der Insel lebenden deutschsprachigen Bewohner sind die beiden aufeinander folgenden deutschen ökumenischen Weihnachtsgottesdienste, die am Nachmittag des 24. Dezember in der riesigen Kathedrale der Hauptstadt stattfinden. Der

erste Gottesdienst war so gut besucht, dass es einige Zeit brauchte, bis das riesige Gotteshaus wieder Platz bot. Wir haben nur mit Geduld und Glück Sitzplätze für den zweiten Gottesdienst bekommen.

Der gotische Bau wurde 1230 begonnen und wirkt sehr hell und luftig unter der gotischen Gewölbendecke, die noch etwas höher ist als die des Kölner Doms. Von dort oben führen als Weihnachtsschmuck lange Ketten mit weißen tellerförmigen Platten hinunter zu den Leuchtern der 14 hohen Pfeiler und tragen zur Helligkeit in dem fast 80 Meter langen Hauptschiff bei. Um die Altarfläche

schmücken große Töpfe mit roten Weihnachtssternen das Podest und die Krippe ist von Palmen umgeben. Es gibt hier also keinen Tannenschmuck oder einen Weihnachtsbaum. Die Gemeinde wird vom Bischof von Mallorca begrüßt, der neben Latein auch in Deutsch zu den Besuchern des Gottesdienstes spricht. Der Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Pfarrgemeinde Mallorcas und die Pastorin der deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde der Balearen halten dann den Gottesdienst und wir singen die vertrauten Weihnachtslieder. Eine deutsche Mezzosopranistin wird von Musikern des Opernhauses begleitet; der Organist der Kathedrale beschließt nach dem Segen des Bischofs den Auftakt für unsere Weihnachtstage im Süden. Nach den Feiertagen berichtet die deutschsprachige Mallorca-Zeitung von über 5.000 Besuchern dieser Gottesdienste.

Sicher werden wir uns an den Feiertagen dieses Jahres wieder an diese Erlebnisse und die schöne Stimmung erinnern.



Weihnachtsmarkt in Palma de Mallorca.

Foto: I. Schimmelpfennig

Arbeitnehmer und Rentner betreuen wir von A-Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

## Einkommensteuererklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 13.000 bzw. 26.000 € nicht übersteigen.

**Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. • Beratungsstelle:**  
Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim

Tel.: 0531/6 14 90 45

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich  
[www.vlh.de](http://www.vlh.de)





**Rätselauflösung**

Von Arnold Buchholz 1968 geschaffen, können wir diese beiden Rehe aus Stein in Rimpaus Garten an der Wolfenbütteler Straße finden. Foto: E. Qweitzsch



**Fotorätsel**

Ein selten entdecktes Wandgemälde. Wo finden Sie das? Foto: E. Qweitzsch



In luftiger Höhe ein Blick auf Braunschweig. Zu sehen ist das BRAWO-Hochhaus („Toblerone“). Foto: E. Qweitzsch



In luftiger Höhe ein Blick auf Braunschweigs City zur blauen Stunde. Foto: E. Qweitzsch



Braunschweigs „Grüne Insel“ neben dem Ringerbrunnen. Foto: E. Qweitzsch



Vogelspuren im Schnee vom letzten Jahr. Werden wir wieder Schnee bekommen? Foto: I. Schimmelpfennig



Auch in dieser Zeit feierte die St. Magni Kirche am 4. Oktober das Erntedankfest.

Fotos: E. Qweitzsch



Ein Ausflug zur Berliner Pfaueninsel. Ein wahres Schloss, wenn man es auch nur von außen betrachten kann.

Fotos: E. Qweitzsch



Der weihnachtlich illuminierte Kohlmarkt 2019. Das Stern-Haus wird in mehreren Farben beleuchtet. Zu erkennen ist auch die Eisbahn mit Glühwein-Stand.

Foto: I. Schimmelpfennig



Der Altstadtmarkt mit der Dornse in weihnachtliches Licht getaucht.

Foto: I. Schimmelpfennig



Der Eingang des Baumwipfelfades in Bad Harzburg. Von hier aus kann man etwa 1.000 m über den Bäumen entlanggehen.

Foto: B. Kristen



Am Ende des Baumwipfelfades ist der Eingang zur Baumschwebbahn. Vom Burgberg (483 m) schwebt man mit 10–12 km/h zum Antoniusplatz.

Foto: B. Kristen

# Ein Ferienhaus in Friedrichsbrunn

Von Brigitte Kleszczewski

Der Kur- und Wintersportort Friedrichsbrunn am Südwesthang des Rammerberges ist heute ein Ortsteil der Stadt Thale. Er wurde 1774–1775 als preußisches Kolonistendorf gegründet und nach Friedrich II. benannt. Doch in Fritzebrunn, wie man im Ostharz sagt, wohnten anfangs keine wohlhabenden Leute, sondern

rité tätig war und die Familie nicht mehr in Breslau wohnte, war der Weg zum Ferienhaus im schlesischen Wölfelsgrund zu umständlich geworden. Friedrichsbrunn war von Berlin aus schneller mit der großen Familie zu erreichen. Sabine Leibholz, die Zwillingsschwester von Dietrich Bonhoeffer, beschreibt den

ge ist für mich die Natur, die zu mir gehört: Harz, Thüringer Wald, Wesergebirge – beziehungsweise, die mich gebildet haben.“

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges lag das Ferienhaus in der sowjetischen Zone und später auf dem Territorium der DDR. Es war das einzige Westgrundstück in Friedrichsbrunn, das nicht enteignet wurde, weil die Familie Bonhoeffer zu den Verfolgten des Naziregimes zählte. Die Bonhoeffer-Erbengemeinschaft verkaufte das Haus im Jahr 1998.

Rüdiger Arndt war der neue Besitzer des Hauses in der Waldstraße. Um das Gedenken an die Bonhoeffer-Familie wach zu halten, die zwei Söhne, Dietrich und Klaus, sowie zwei Schwiegersöhne, Hans von Dohnanyi und Rudi Schleicher, als Widerstandskämpfer gegen das Hitler-Regime verloren hatte, lud er die neue Besitzer zu gelegentlichen Vorträgen und Gesprächen ein. Erst im Jahr 2008 erfolgten durch seinen Bruder Dr. Horst Arndt-Hennig umfassende Umbau- und Renovierungsarbeiten. Der Kirchenkreis Halberstadt



Abbildung aus der Ausstellung von Dietrich Bonhoeffer

beteiligte sich an der Finanzierung durch die Anmietung zweier Ausstellungsräume. Dieter Zehnpfund, ein früherer Nachbar der Bonhoeffers in Friedrichsbrunn und späterer Ortschronist, hat die Ausstellung „Die Familie Bonhoeffer und Friedrichsbrunn“ zusammengestellt. Sie wird in der Friedrichsbrunner Kirche ergänzt unter dem Schwerpunkt: „Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers.“

Seit dem Sommer 2009 gibt es im Wintergarten ein Café, das täglich von 14.00–18.00 Uhr geöffnet hat.



Das Ferienhaus Bonhoeffer in Friedrichsbrunn.

Foto: B. Kleszczewski

straffällig gewordene Untertanen in billig hergerichteten Häusern mit einer Fachwerkkirche, die nach zwei Jahrzehnten schon wieder baufällig wurde. Die Menschen verdienten ihren Unterhalt durch Holzfällen oder waren Köhler. 1870 erlebte der Ort durch den Weihnachtsbaumhandel einen Aufschwung. Erst Ende des 19. Jahrhunderts erhielt Friedrichsbrunn eine Granitkirche mit einem 1896 angebauten Turm. Die namenlose Kirche bekam 1996 den Namen „Bonhoeffer-Kirche“. Seit 1913 besaß die Bonhoeffer-Familie hier ein Ferienhaus, deren Name vor allem wegen der Persönlichkeit Dietrich Bonhoeffers nicht nur in Deutschland bekannt wurde.

Nachdem Professor Karl Bonhoeffer als Leiter der Nervenambulanz in der Berliner Cha-

Ort und das Ferienhaus in seinen unterschiedlichen Funktionen: „Bis Anfang des 2. Weltkrieges besaß es weder elektrisches Licht noch eine Zentralheizung. Das tat dem Urlaubsdomizil keinen Abbruch, war Ort spielerischen Zusammenlebens, Haus für Geburtstags- und Familienfeste, Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen und Klettertouren, Studier- und Arbeitsort, aber auch Zufluchtsort, ein sicherer Schutz vor Bombenangriffen in Leipzig und Berlin während des 2. Weltkrieges.“ Sie erzählt von einer Ziege, die im 1. Weltkrieg von Berlin im Zug mitgeführt wurde, damit es an Milch nicht mangelte.

An seine Eltern schreibt Dietrich Bonhoeffer am 12.2.1944 aus seiner Untersuchungshaft: „Das Mittelgebir-



Bonhoeffer Kirche in Friedrichsbrunn. Foto: B. Kleszczewski

# „Die Welt ist kugelförmig“

Von Helmut Wenzel

„Die Welt ist kugelförmig“ sang Fred Bertelmann erstmals 1958 begeistert als Vagabund. Damals standen Globen u.a. auf Schreibtischen und Schränken. Sie dienten der Information und Weltanschauung, dem Unterricht in Schulen und weckten Urlaubsträume. Mit großer Genauigkeit, einzigartiger Perspektive und fast unbegreiflicher Dimension wurde unsere Erde präsentiert. Inzwischen geriet der Globus in Vergessenheit und wurde zum Staubfänger. Dabei bildete er über einen langen Zeitraum das gemütliche Zentrum vieler Bibliotheken. Wie ein utopischer Beamer in antiquiertem Gewand stand er immer bereit. Man musste ihn nur in seinem Stativ drehen, um sich fortzuträumen.

Von 1492 bis 1493, vor rund 350 Jahren, konstruierte der 1459 in Nürnberg geborene Martin Behaim einen „Erdapfel“, der heute als der älteste erhaltene Globus der Welt gilt. Über das Leben und Wirken Behaims ist wenig bekannt. Der Universalgelehrte Johann Christoph Wagenseil (1633 bis 1705) behauptete: Behaim fand noch vor Kolumbus die Inseln Amerikas und entdeckte vor Fernan Magellan (1480 bis 1521) eine Meerenge, die heute dessen Namen trägt.

Die Frage stellt sich, wie es zu den falschen Auslegungen von älteren Schriften kam. Wagenseils Behauptungen jedenfalls pflanzten sich über die Jahrhunderte fort und waren lange nicht aus der Welt zu schaffen.

Behaim stammte aus einer angesehenen Patrizierfamilie. 1476 begann er eine Lehre bei einem Tuchhändler in den

ein Nadelbaum	Schul-fest-säle	Ver-dachts-moment	Portion	Tiroler Kurort	Fremd-wortteil: unter	dt. poli-tische Partei (Abk.)	Pferde-zuruf: links!	englisch: Säure	latein., span.: Stunde	Anbau-gebiet eines Winzers	
			Erzäh-lung								
undurch-dacht		feiner Unter-schied	Lobrede		nieder-deutsch: Bauer			kurz für: an der Reihe sein		Außer-irdische (engl.)	
Leicht-metall (Kurz-wort)									schwä-bischer Höhen-zug		
									Jäger-rucksack	Schiff in Gefahr	
Vorname der Nielsen	altägyp-tische Königin	Pelzart (Mz.)									
US-Rund-funk-sender									knapp, schmal		
pomme-risch: kleine Insel									Roman von King	Trans-port-wesen	
Staat in Nahost									feine Haut-öffnung	Bereich	
venezia-nischer Admiral † 1792										Fluss durch Gerona (Span.)	
		plötz-licher Wind-stoß			kurz für: zu der	indische Büffel-but-ter	nieder-ländisch: eins	Schließ-falte am Auge	US-Norm-ungs-institut (Abk.)	dt. Maler † 1916 (Franz)	Kfz-Z. Geilen-kirchen
Schweiz. Presse-agentur (Abk.)		Kleidungs-platten							Anteils-schein		
nordi-scher Donner-gott					mit erkälteter Stimme					brutal	
west-afrika-nische Sprache					naiv, albern						Abk.: nicht richtig

## Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



SCHWEIZER  
www.schweizer-optik.de

**AUGEN OPTIK BOCK**  
BRILLEN · CONTACTLINSEN  
Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

Niederlanden. Drei Jahre später zog es ihn bis 1483 nach Portugal. Von Lissabon aus nahm er 1484 an einer Expedition teil, die ihn an die Westküste Afrikas und weiter führte. In ihm steckte allerdings ein Kaufmann und kein Seefahrer. Nach seiner Rückkehr wurde Martin Behaim von König Johann II. von Portugal zum Ritter geschlagen, Warum ihm diese Ehrung zuteil wurde, ist unbekannt.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Nürnberg kehrte Behaim 1493 nach Portugal zurück. Für die Herstellung eines Globusses lieferte er den Entwurf und beaufsichtigte die Fertigstellung. An der Ausführung selbst waren zunächst der Genealoge Hans Glocken-gießer und der Waagmacher Ruprecht Kolberger beteiligt, die über eine Tonkugel mehre-

re Lagen Leinen auflegten und anschließend Papier und Leder darüber zogen.

Für die aufwändige Illustration war der Buchmacher Georg Glockendon zuständig. Die Texte, verfasst von dem Schreiber Petrus Gagenhart, stammten zum Teil von dem venezianischen Händler Marco Polo, der durch seine Berichte über China bekannt ist. Vermerkt wurden bis zu 2.000 Orte, mehr als einhundert Miniatur-Bilder von Städten, Herrschern. Imaginäre (erdachte) Tiere zierten den „Erdapfel“ zusätzlich.

Auf dem Globus von Behaim fehlt die Darstellung von Amerika, die zur gleichen Zeit nach der Entdeckung des Kontinents durch Kolumbus auf einem späteren Globus, nachgeholt wurde.

Martin Behaim starb 1507

verarmt in Lissabon. Auf dem Theresienplatz in Nürnberg wurde dem einstigen Sohn der Stadt, dem berühmten Seefahrer, Entdecker und Wissenschaftler 1800 ein Denkmal errichtet. 1937 wurde der älteste erhaltene Globus der Welt (es besteht die Möglichkeit, dass es Vorläufer gab) von dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg aufgekauft.



Die erste Weltkugel auf einer Briefmarke.



## BETREUTES WOHNEN – DAS ORIGINAL –

In den vergangenen Jahren ist seniorengerechtes Wohnen unter dem Schlagwort „Betreutes Wohnen“ immer populärer geworden. Viele Mitbürger erwarten von diesen Wohnanlagen eine umfassende Versorgung und bei entsprechendem Bedarf auch die Durchführung von Pflegemaßnahmen in der Wohnung. Schließlich soll ein nochmaliger Umzug in ein Pflegeheim möglichst vermieden werden.

### *Dazu sollten Sie wissen:*

„Betreutes Wohnen“ ist kein gesetzlich definierter Begriff! Jede Wohnanlage bietet daher teilweise erhebliche Unterschiede in ihrem Leistungsangebot, die sich auf die Verbleibemöglichkeit in der Wohnung deutlich auswirken können. Sie sollten daher genau bei dem jeweiligen Anbieter erfragen, mit welchen Hilfen Sie rechnen können. Hier ist insbesondere die Antwort auf die Frage wichtig, inwieweit eine umfassende hauswirtschaftliche Versorgung mit Essen, Wäschewaschen und Wohnungsreinigung sowie die Pflege auch bei Schwerstpflegebedürftigkeit gegeben sind.

Ist beispielsweise examiniertes Personal rund um die Uhr im Haus abrufbereit?

Was passiert bei einem Verlust der eigenen Kommunikationsfähigkeit, beispielsweise nach einem Schlaganfall?

Gibt es eine Auffangmöglichkeit durch ein integriertes Pflegeheim?

### *Wir bieten:*

- ♥ Komfortwohnungen mit Parkettfußböden und Küchenzeile,
- ♥ 24-Stunden-Anwesenheit von examinierten Pflegekräften,
- ♥ Hausinterner Notruf,
- ♥ Rauchmelder in jeder Wohnung,
- ♥ Cafeteria,
- ♥ Großzügige Begegnungsplätze im Haus,
- ♥ Alle Mahlzeiten aus der hausinternen Küche,
- ♥ Wäsche- und Wohnungsreinigungsdienst,
- ♥ Persönliche Hilfen durch den sozialen Dienst der „COMITAS“,
- ♥ Umfassende Freizeitangebote,
- ♥ Einkaufsservice,
- ♥ Frisör (Ruf 2853-3011),
- ♥ Physiotherapeutische Praxis (Ruf 2853-1015),
- ♥ Pflegeheim der „COMITAS“.

*Frohe  
Weihnachtstage  
und die besten  
Wünsche für  
Ihr Wohlergehen  
im kommenden  
Jahr!*

*Lernen Sie unverbindlich unser „rundes“ Konzept kennen!*

**Seniorenresidenz Brockenblick**  
RUF 0531-2853-1020

**Eiderstrasse 4,**  
38120 Braunschweig

**Pflegedienst COMITAS**  
RUF 0531-284 100

# Weihnachtsgeschichte 2020

Von Helmut Wenzel

Zur großen Freude der Zwillinge Lucie und Lucas, vier Jahre alt, hatte es tüchtig geschneit. Mit den Nachbarkindern trugen sie begeistert eine Schneeballschlacht aus. Im Kindergarten erfuhren sie während der Weihnachtsvorbereitungen, dass es in Afrika nicht schneien würde und es dort immer sehr heiß wäre. Sie bedauerten die afrikanischen Kinder, die in ihrem Land keine Schlittenfahrt und keine Schneeballschlacht kannten.

Nachdem ihre Großmutter ihren beiden Enkelkindern diese Tatsache bestätigt hatte, wussten Lucie und Lucas, was sie zu unternehmen hätten. Die Kinder in Afrika sollen erfahren, was Schnee ist. Während der nächsten drei Tage überlegten sie, wie sie das anstellen sollten. Sie kamen zu dem Entschluss, mit der Post ein Päckchen mit zwei Schneebällen nach Afrika zu senden.

Sie weihten ihre Großmutter in ihre Pläne ein und fragten sie, wohin, in welches Land Afrikas sie das Päckchen schicken können und wie die Kinder dort heißen. Die Großmutter schlug spontan Ghana vor, da es dort besonders heiß ist. Sie geriet allerdings in Verlegenheit, Namen zu nennen. So erfand sie die Kinder Baneka und Behoto als Empfänger.

Nun holten sich Lucie und Lucas bei der Post Auskünfte. Sie ahnten allerdings nicht, dass ihre Großmutter ihren Bruder, den Postbeamten, verständigt hatte. Der betrachtete ihr Anliegen sehr amtlich und

versprach, die Sendung für sie nach Ghana zu senden.

Lucie überlegte nun, wie die Schneebälle verpackt werden müssten. Sie kam auf die Idee, den Fleischer um Klarsichtschalen aus Kunststoff zu bitten und freute sich, dass dieser ihren Wunsch, ohne nach der Verwendung zu fragen, erfüllte.

Nun mussten Lucie und Luca erneut ihre Großmutter einschalten, da sie keinen Karton besaßen. Die Großmutter fand sogar auf ihrem Boden einen besonders geeigneten, der mit Styropor ausgekleidet war.

Sie brachten das Päckchen sofort zum Postschalter, da sie auf ein rechtzeitiges Absenden, mindestens 14 Tage vor dem Weihnachtsfest, hingewiesen worden waren.

Der Postbeamte nahm ihnen die gut verpackten Schneebälle ab. Er schüttelte mit dem Kopf, da die Adressen mit der alleinigen Landesangabe nicht vollständig waren. Er belehrte Lucie und Lucas, dass eine Ortsangabe und ein Straßename fehlten, damit Baneka und Behoto die Sendung überhaupt in Empfang nehmen können.

Nun handelte der Postbeamte sehr gewissenhaft und holte ein dickes schwarzes Buch aus dem Regal, in dem er nach Ortsnamen in Ghana suchte. Er würde das Paket nach Jamestown schicken. Das ist ein Stadtteil der Hauptstadt Accra, und hier würden überwiegend arme Menschen wohnen. Nun suchte er noch nach einem Straßennamen und

legte sich auf die Palmestraße fest.

Lucie und Luca waren jetzt sehr glücklich, da sie alle Vorbereitungen richtig getroffen hatten. Der Postbeamte wog das Päckchen, blätterte gewissenhaft in einem anderen Buch und errechnete eine Portogebühr von 2,25 Euro. Die Zwillinge hatten ihre Sparbücher mitgebracht und zahlten brav den verlangten Betrag.

Ab jetzt begann für die beiden eine sehr unruhige Zeit. Oft fragten sie sich, ob die Schneebälle bei Baneka und Behoto angekommen sind und ob sie sich über ihr Geschenk auch freuen würden. Ihre Eltern taten so, als ob sie von der Angelegenheit nichts mitbekommen hätten. In Wirklichkeit hatten sie mit der Großmutter und dem Postbeamten längst Absprachen getroffen.

Lucie und Lucas erwarteten mit Spannung den 24. Dezember. An diesem Tag musste spätestens für sie eine Nachricht aus Afrika eintreffen! Der Briefzusteller hatte am Vormittag schon zeitig die Post ausgetragen, aber aus Ghana war keine Sendung dabei. Es flossen Tränen und die Eltern konnten ihre Kinder kaum trösten.

Doch dann fuhr unerwartet

ein Postauto vor und ein uniformierter Mann erkundigte sich, ob hier im Haus Lucie und Lukas wohnen? Er hätte einen Brief von weither für sie. Der große Umschlag wurde vorsichtig geöffnet. In einem Brief bedankten sich Beneka und Behoto für die beiden weißen und kalten Bälle. Sie erzählten, dass sie Kinder aus der Nachbarschaft herbeigerufen hätten, damit auch sie einmal Schnee, den es bei ihnen nicht gab, kennen lernen können. Sie berichteten auch, dass der Schnee plötzlich, wie verzaubert, zu Wasser geschmolzen sei. Sie hätten den Schneeball so gerne aufgehoben, aber leider würden sie keinen Gefrierschrank besitzen.

Beneka und Behoto hatten ihrer Post noch ein Buch mit Abbildungen vieler afrikanischer Tiere beigelegt. Der Heilige Abend verlief für Lucie und Lucas aufregend. Sie hatten es geschafft, Kindern in Afrika eine Freude zu bereiten. In ihrer Fantasie waren sie nun von Elefanten und Giraffen und natürlich von lustigen Affen umgeben und hegten den Wunsch, einmal nach Afrika reisen zu können.

## Kindermund

### In der Straßenbahn

Von Brigitte Klepszewski

An einer Haltestelle steigt eine etwas ältere Dame schwerbepackt mit Einkaufstüten in die Straßenbahn. Sie steuert auf den Platz mit Rückenpolster zu, der für Rollstuhlfahrer bzw. Mütter mit Kinderwagen vorgesehen ist. Hinter ihr schiebt eine Frau ihre Sportkarre herein.

Ihre sie begleitende Tochter sieht den besetzten Platz und sagt: „Schleich dich, depperte Krampfhenne!“ Mit rotem Kopf weist die Mutter ihre Tochter zurecht: „So etwas sagt man nicht, Emma.“ Darauf die Fünfjährige: „Wofür gibt es denn so ne Wörter?“

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

[www.bs-journal.de](http://www.bs-journal.de)



# Ein Finanzminister als Vorbild?

Von Gerhard Hühne



Eine neue Stilrichtung in der Kunst, der Schattenriss, entstand in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Zunächst hauptsächlich auf Portraits beschränkt, bildeten die Künstler die Konturen von Gesicht, Frisur und Kopfbedeckung in der Seitenansicht mit schwarzer Tusche auf hellem Untergrund ab. Es entstanden in dieser Zeit als Alternative auch die sogenannten Scherenschnitte. Ge-

genüber der seinerzeit üblichen Portraetkunst mit Ölfarbe auf Leinen, galten diese Bilder allerdings als primitiv und billig.

Später gewann diese Darstellungsart der menschlichen Konturen außerhalb der Kunst in der Kriminalistik eine weitere Bedeutung. Ein Göttinger Rechtsgelehrter und Richter konstruierte einen speziellen Stuhl, dessen Konstruktion den Kopf des Modells während der Sitzung in einer festen Position hielt. Die Anfänge der Fahndungsfotos sind sicher hier zu suchen.

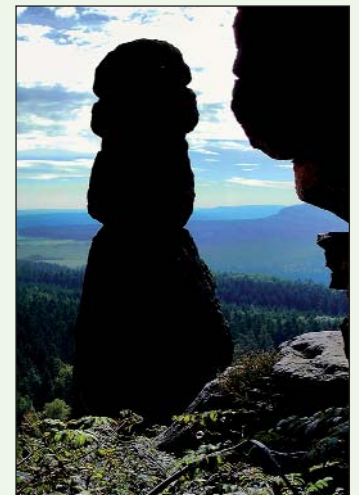
Auch die Fotografie kennt den Schattenriss als Kunstrichtung, ist dabei aber nicht nur auf Portraits beschränkt. Durch Motivsuche und Belichtungseinstellungen wird versucht, in einer Gegenlichtsituation die dunklen, fast schwarzen Umrissse eines

Hauptmotivs vor hellem Hintergrund darzustellen.

Ein anderes Wort für Kontur, Umriss oder Schatten, die bildlich nur sehr dunkel und einfach den Umfang des Motivs beschreiben, ist Silhouette. Dieses Wort ist von seiner Ableitung sehr bezeichnend. Im März 1759 wurde Etienne de Silhouette zum französischen Generalkontrollleur der Finanzen ernannt. Vorher hatte er in London das englische Finanzsystem studiert und sollte nun das französische Finanzsystem nach mehreren Kriegen wieder in Ordnung bringen. Nachdem er aber Steuern für Grundbesitzer und Adelige eingeführt und Beamtenpensionen gekürzt hatte, wurde er im November des gleichen Jahres wieder entlassen. Er zog sich auf sein Schloss Bry-sur-Marne zurück und es heißt, dass er es

aus Geiz nicht mit Ölgemälden, sondern mit Scherenschnitten schmückte. Ab dieser Zeit wurde Silhouette zum Synonym für Billigware und auch auf Schattenrisse übertragen.

Es ist doch gut, dass heute die ursprüngliche Bedeutung vergessen ist.



Fotos (2): G. Hühne

## Gestalten Sie mit uns die Zukunft!



In Vollzeit oder Teilzeit

**... sich verändern?**

Wir suchen Sie (w/m/d) als:

**Pflegefachkraft  
Pflegehelfer\*in**

[www.job38.de](http://www.job38.de)

[bewerbung@thomaehof.de](mailto:bewerbung@thomaehof.de)



**Stiftung St. Thomaehof**

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

# Lust auf Biedermeier?

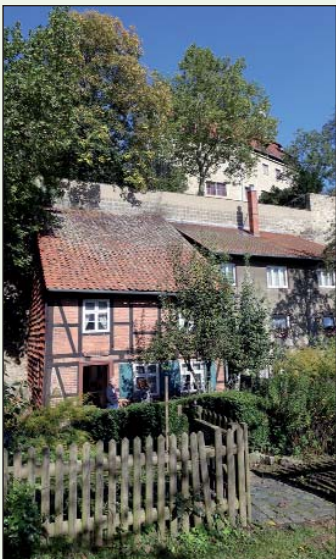
Von Christel Mertens

Beim Rundgang durch das malerisch mittelalterliche Städtchen Hornburg lockt ein Hinweisschild, dem Weg zum Biedermeierhaus zu folgen. Wir tun es und sind gespannt, was uns erwartet.

Am Ziel angekommen, blicken wir hinab in den ehemaligen Burggraben, wo mehrere Häuschen eng aneinandergeschmiegt vor der hohen Burgmauer stehen. Die Außenstelle des Hornburger Museums, das Biedermeierhaus, gibt sich sofort zu erkennen. Keine An- oder Umbauten, die auf modernes Leben hindeuten, immerhin war das Haus bis 1971 bewohnt, sondern alles so, wie es zur Entstehungszeit um 1800 gewesen sein mag. Ein harmonischer Baukörper, unverputztes Fachwerk, nicht unterkellert, Erdgeschoss und Obergeschoss. Das Haus einer kleinbürgerlichen Familie.

## Doch warum Biedermeier?

Das kleine Gebäude ist Zeitzeuge der Epoche des Biedermeier, die sich nach 1815 entwickelte und bis zum Ausbruch der bürgerlichen Revolution von 1848 dauerte. Es war eine Zeit relativer Ruhe nach den napoleonischen Kriegen. Die alten Verhältnisse sollten wiederhergestellt



werden, daher sprach man von Restauration, aber auch vom Biedermeier.

## Was war gemeint?

Ursprünglich war Herr Biedermeier die von einem humoristischen Dichter erschaffene Figur eines schwäbischen Dorfschullehrers, bei dem alles bieder und kleingeistig war. In der Person dieses Herrn Biedermeier wurde die Geisteshaltung weiter Kreise der damaligen Gesellschaft verspottet. Später jedoch wurde Biedermeier zur Epochenbezeichnung, die in vielen Bereichen Verwendung fand. Genannt sei als Beispiel das typische Mobiliar jener Zeit. Auch Baukunst und Mode waren von der Stilrichtung beeinflusst. Aus heutiger Sicht darf ein Begriff keinesfalls fehlen: Gemütlichkeit. Der Rückzug ins Private, Familiäre mit Handarbeit und Hausmusik war Lebensform und Denkungsart des Biedermeier.

Wir betreten das Innere des Hauses, um zu erfahren, wie gemütlich das Leben für die Gesellschaftsschicht der kleinen Leute in jener Zeit tatsächlich war.

Im Erdgeschoß befinden sich die Küche, ein Raum zum Wäschewaschen und das Wohnzimmer. Warmes Sonnenlicht erhellt den mit Möbeln aus der Zeit um 1900 eingerichteten Raum. Hier möchte man gerne Kaffee trinken, zumindest im Sommer. Zur Winterszeit wird es schwieriger gewesen sein, denn lediglich der Küchenherd spendete Wärme. Außerdem verfügte man weder über Strom noch über fließendes Wasser. Brunnen und Petroleumlampe waren Stand der Technik.

Und was war, wenn man mal musste? Dafür gab es auf der Rückseite, im schmalen Gang



Fotos (2): Chr. Mertens

zwischen Haus und Burgmauer, das damals übliche Trockenklosett.

Im ersten Stock wurde geschlafen. Für die fleißige Hausfrau war ein Nähraum vorhanden, denn schließlich gehörten nähen, sticken, stricken usw. zu den unverzichtbaren Fertigkeiten für ein Leben in weitgehender Selbstversorgung.

Auch Vorratshaltung war notwendig. Davon zeugt die Wurstkammer. Was immer möglich war, wurde selbst erzeugt oder angefertigt. Insofern denken wir uns Kleintierhaltung und Küchengarten auf

dem kleinen Areal vor dem Haus hinzu.

Wie steht es nun mit der Lust auf Biedermeier? Die ist wohl nur begrenzt vorhanden; denn was auf den ersten Blick so beschaulich und gemütlich wirkt, bedeutete in der Realität ein äußerst beschwerliches, entbehrungsreiches Leben.

Das Gebäude stammt zwar aus der Zeit des Biedermeier, im Inneren spiegelt es jedoch kleinbürgerliches Leben im gesamten 19. Jahrhundert wider.

Das Biedermeierhaus ist von April bis Oktober sonntags ab 14 Uhr geöffnet.

# Behrens

## Bestattungen

Bestattungsvorsorge –  
aktiv bestimmen  
und gestalten.  
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig  
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04  
[www.behrens-bestattungen.de](http://www.behrens-bestattungen.de)

# Meine Großmutter

Von Helmut Wenzel

Ida, Wilhelmine, Caroline Schmeling – ohne Gewerbe – heiratete am 11. Juni 1897 den „als Persönlichkeit“ bekannten „Eigentümer“ Gustav, Ferdinand Wenzel, der bereits einen Bauernhof in der Nähe von Bad Polzin in Pommern besaß. Gleich im folgenden Jahr kam der erste Nachwuchs auf die Welt. Meine Großmutter gebar acht Kinder, von denen zwei bereits kurz nach der Geburt starben. Zwei ihrer Söhne und auch die Ehemänner ihrer beiden Töchter fielen im Zweiten Weltkrieg.

In den Dorfschulen unterrichtete früher in der Regel nur ein Lehrer in einem Klassenraum gleichzeitig mehrere Unterrichtsjahrgänge. Mehr als einigermaßen schreiben, lesen und rechnen zu können, musste den Dorfkindern für

ihren Lebensweg genügen. Dass meine Großmutter sich durch Erfahrung und Fleiß ein bewundernswertes Wissen, das sich kaum auf eine Schulbildung stützen konnte, erwarb, krönte sie als unverzichtbare Seele des Bauerngehöfts. Ihr Pflichtbewusstsein war so weitreichend wie unerschöpflich. Sie meisterte das mühselige Tagewerk und stand sogar in Notfällen dem Nächsten zur Seite.

Morgens richtete sie für die Familie das Frühstück und fütterte anschließend die Kühe, Schafe, Schweine und das Federvieh. Die Kühe melkte sie zweimal am Tag. Der Hof besaß keinen Strom- und Wasseranschluss. Großmutter musste das gesamte Trinkwasser auf dem Hofgelände mühsam mittels eines langen



Meine Großmutter (66) mit mir 1938 in Pommern (ich bin ein Jahr alt).  
Foto: privat

Schwengels der Ziehpumpe tief aus der Erde hochpumpen.

Als Hausfrau kochte Großmutter das Mittag- und Abendessen. Sie knetete den Sauerteig für die großen Bauernbrote, die sie in den mit Reisig aufgeheizten Ofen schob. Einmal im Jahr dickte sie den aus den Rüben gepressten Saft zur „Kräude“ ein. Dafür musste sie stundenlang die kochende Masse in dem Kupferkessel umrühren.

Sie musste die Wäsche waschen und anschließend mit dem schweren, eisernen Kohlebügeleisen glätten. Sie putzte die Stuben und Fenster und heizte im Winter die Kachelöfen. In jedem Jahr wurden einmal die Schafe geschoren und ein Schwein geschlachtet. Sie wusch die Wolle, die sie im Winterhalbjahr an ihrem Spinnrad zu Fäden spann und half tüchtig bei der Wurst- und Schinkenzubereitung. Die kleine, schwarze Räucherammer auf dem Boden über der Küche durfte nur sie betreten. Wurde Federvieh geschlachtet, zupfte Großmutter die Daunen von den Kielen und verteilte sie in Kissen. Abends im spärlichen Licht der Petroleumlampe stopfte und strickte sie Strümpfe oder saß an ihrem Spinnrad.

Mein Opa war, als ich ihn, genau wie meine Oma 1942 kennen lernte, stark sehbehin-

dert und somit auf die Fürsorge seiner Frau angewiesen. Sohn Erich, der den Hof inzwischen übernommen hatte, erhielt bei der Bestellung der Felder und bei der Einholung und Verarbeitung der Ernten durch seine Mutter wichtige Unterstützung.

Ihre Schaffenskraft und ihre Aktivitäten wurden 1945 spontan mit dem Einmarsch der Russen unterbrochen. Die beiden Pferde und alle Hoftiere wurden gestohlen, ihr Hausrat geplündert. Ein Russe stahl Großmutterns Brille, die nun nicht mehr ersetzt werden konnte. Im Frühjahr 1946 wurde unsere Familie durch Polen von dem Hof vertrieben. Die Bäuerin musste von ihrem Haus, ihren Stallungen, von den Feldern und Wiesen und auch dem kleinen Waldstück Abschied nehmen.

Ihre letzte Bleibe für ihren Lebensabend war eine etwa 20 m<sup>2</sup> auf einen Bauernhof in Schleswig-Holstein eingerichtete Stube. Zum Glück erfuhr sie nie, dass auf ihrem Gehöft heute nur noch das Bauernhaus steht. Die Stallungen, Schuppen und die Scheune wurden abgerissen, der kleine Teich zugeschüttet und die großen Schatten spendenden Bäume gefällt. Die Felder blieben unbewirtschaftet. Auf ihnen wachsen Sträucher und Wildpflanzen. Alles sieht so friedlich aus.



## Erfahrung in Sachen Gesundheit – Seit 130 Jahren für Sie da!

Kompetenz, Service, Kundenfreundlichkeit und beste Versorgung stehen im Sanitätshaus C. W. Hoffmeister im Fokus. Daher ist uns auch die räumliche Nähe zu unseren Kunden in der Region sehr wichtig. Sie sollen möglichst kurze Wege haben, und dennoch wollen wir Sie optimal versorgen können! Deswegen finden Sie uns sechs Mal in der Region Braunschweig-Wolfenbüttel.

Wir verhelfen Ihnen zu mehr Lebensqualität durch individuelle Versorgungsleistungen bspw. mit Kompressionsstrümpfen oder Einlagen aber auch mit orthopädischen Schuh-

vorrichtungen und orthopädischen Maßschuhen.

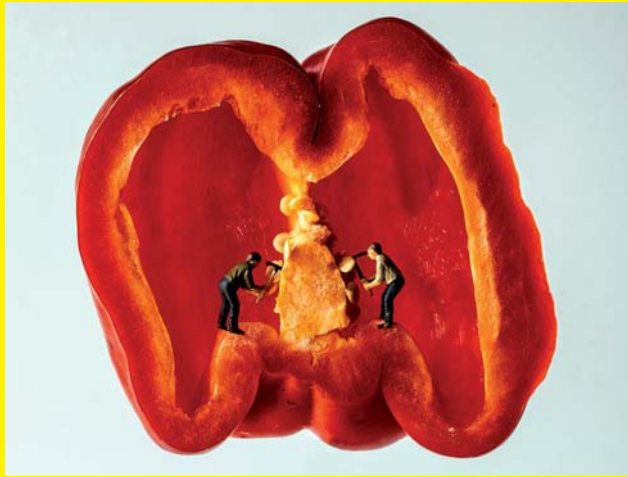
Sehr gerne unterstützen wir Sie auch in Ihrer Mobilität. Bei uns finden Sie eine riesige Auswahl an Rollatoren, Rollstühlen und haben für Sie in der Casparistraße unser E-Mobilitätszentrum eingerichtet. Sie erhalten bei uns spritzige zweirädrige Roller oder E-Scooter, mit denen Sie Ihren Einkauf auch weitere Strecken wunderbar transportieren können. Ein Highlight ist ein faltbarer E-Scooter, den Sie sogar mit ins Flugzeug, die Bahn oder auf das Schiff nehmen dürfen.





# Kleiner Mann ganz Groß

Fotos (6):  
G. Hühne



Bei Erwerb und beim Verkauf Ihrer Immobilie kommt es auf den kompetenten Makler an!

## Greune - Steigert Immobilien

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Greune-Steigert Immobilien aus Wolfenbüttel gehört zu den kompetenten Makler im Bereich Wolfenbüttel Braunschweig und über diese Grenzen hinaus - ein starker Partner.

Für den Verkauf einer Immobilie und die Tätigkeit des Maklers genügt es nicht nur Besichtigungen mit Interessenten zu führen. Das Unternehmen Greune-Steigert Immobilien erstellt neutrale aussagefähige Wertermittlungen. Sie ermittelt mit dem Verkäufer den Angebotspreis und erstellt ein aussagefähiges Exposé mit Fotos und Grundrisszeichnungen. Diese werden für die Vermarktung professionell erstellt. Zur Vermarktung gehört ebenfalls die Onlineveröffentlichung in diversen Portalen und Printmedien. Die Vorbereitung der Verträge und die dazugehörigen Erläuterungen gehören zum Aufgabengebiet des persönlichen Ansprechpartners. Er betreut das Objekt bis zur Übergabe und Meldungen an die Versorgungsunternehmen.

**Ein RUNDUM - SORGLOS-PAKET für den Verkäufer**  
Dieses Motto hat sich das Unternehmen Greune - Steigert Immobilien auf die Fahne geschrieben und hat in der Vergangenheit viele zufriedene Käufer und Verkäufer zueinandergeführt.

### Das RUNDUM - SORGLOS - PAKET für den Verkäufer

- Erstellung einer aussagefähigen Wertermittlung
- Erstellung von Verkaufsunterlagen
- Vermarktung über moderne Medien (Internetportale, Printmedien u.a.)
- Betreuung der Immobilie während der Vertragslaufzeit
- Besichtigungen mit Kaufinteressenten
- Vorbereitung des Kaufvertrages
- Prüfung der Liquidität
- Terminierung des Notartermines und Durchsprache des Vertrages mit Erläuterung
- Erstellung des Übergabeprotokolles
- Meldung an die Versorgungsunternehmen

„Unsere Verkäufer können ganz bequem ihren alltäglichen Beschäftigungen nachgehen und wissen ihr Objekt in guten Händen“.

Für den Käufer ist es wichtig vor dem Kauf einer Immobilie zu wissen, welche Arbeiten und finanziellen Belastungen auf ihn

zukommen. Durch die hervorragenden Kontakte zu den verschiedenen Gewerken ist das Immobilien-Team der Firma Greune-Steigert in der Lage dem Käufer alle Kosten und Arbeiten vor Vertragsabschluss aufzustellen. „So vermeiden wir zuverlässig und kompetent,

dass auf unsere Kunden unangenehme Überraschungen erwarten“.

Das dreiköpfige Team der Greune-Steigert Immobilien ist ein kompetenter Ansprechpartner in allen Immobilienfragen. Professionelle Kaufabwicklungen ist das oberste Gebot des Unternehmens.

Weitere Informationen gibt es im Internet: [www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de) oder mailen sie unter [info@greune-steigert-wf.de](mailto:info@greune-steigert-wf.de). Eine Terminabsprache können sie mit einem Mitarbeiter unter 05331 90 41 04 vereinbaren.



**Greune-Steigert**  
IMMOBILIEN  
Ein **STARKES**  
Immobilienteam  
an **IHRER** Seite

**BERATUNG**  
**VERKAUF**  
**VERMITTLUNG**  
**WERTERMITTLUNG**

Vor dem Verkauf steht unsere professionelle Bewertung

**05331 90 41 04**

[www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de)  
[info@greune-steigert-wf.de](mailto:info@greune-steigert-wf.de)

Nordring 71 \* 38304 Wolfenbüttel

Fax: 05331 90 41 06

Mobil: 0170 33 15 068

# Qualm im Treppenhaus – Ein Lustspiel

Von Helmut Wenzel

Ort und Zeitpunkt des Lustspiels:

Nördlicher Stadtteil von Braunschweig, 1980 bis 1982

## Handelnde Personen:

Rosemarie, von uns Rosinchen genannt, über uns wohnend (Hauptrolle)

Erna, die Hauseigentümerin (Nebenrolle)

Rudolf, der pensionierte Dipl.Ing., unter uns wohnend

Ewald, Ehemann von Erna (kurzer Auftritt)

## Handlung:

Nach wahren Begebenheiten. (Alle Namen geändert)

Wir, die vierköpfige Familie, mussten wieder in eine neue Stadt umziehen und waren froh, über einen Makler schnell eine Wohnung gefunden zu haben. Den Mietvertrag unterschrieb ich zusammen mit Ewald, Ernas Ehemann. Ewald erschien uns umgänglich.

Kurz nachdem wir in die Vierzimmerwohnung eingezogen waren, erhängte sich Ewald. Nun war Erna Herrscherin über Haus und Wohnungen. Die erste Ernüchterung erfasste uns: Wir hatten keine separate Wasseruhr. Das kam Rosinchen zugute, die einen Wasch- und Reinigungsfimmel hatte und fast ständig die Waschmaschine laufen ließ. Unsere Wassergebühren stiegen erheblich.

Die zweite Ernüchterung? Ein Heizungsventil tropfte und durch die geschlossenen Fenster pfiff der Wind. Beim Fensterputzen fiel die Scheibe aus dem Rahmen. Erna wollte von unseren Beanstandungen nichts wissen und tat so, als wären wir die Verursacher.

Wir wohnten in der ersten Etage. Rosinchens Angehörigkeit und auch die ihres Mannes und ihrer zwei Kinder war es, ihre Schuhe auf unserem Treppenabsatz zu platzieren. Dieser gehörte

allerdings, ähnlich wie ein kleines Beet im Garten, mit zu unserer gemieteten Fläche.

Aber nicht nur das: Rosinchen hatte zusammen mit ihrem Mann auf ihrem Treppenabsatz einen Rauchsalon mit Sesseln und Tischchen eingerichtet. Es wurde gequalmt, was die Lungen zuließen. Da der Qualm nach oben hin nicht abziehen konnte, zog der Mief auch in die erste Etage und somit in unsere Wohnung.

Rosinchen ließ sich nicht überzeugen und bewegen, diese Zustände abzustellen. Frech wie sie war, belehrte sie uns, dass sie Gewohnheitsrecht besäße. Ihr Kompromiss bestand nun darin, dass sie die Haustüre offenstehen ließ. Damit waren nun wir nicht einverstanden, da sie ungebetenen Personen einen Zugang ermöglichte.

Es kam noch schlimmer! Dipl.-Ing Rudolfs Gefriertruhe stand in seinem Kellerverlies. Im Winter kam er auf die Idee, eine Zinkwanne vor diese Truhe zu platzieren und aus dem Garten Schnee in sie zu schippen. Er wollte unbedingt Strom sparen. Die Haustüre stand nun noch länger offen. Rosinchen erlaubte dann ihrem lieben Sohn, mit den Mülleimern vor dem Haus spielen zu dürfen. Der Erfolg war, dass wir unseren Müll auf der Straße verteilt fanden.

Von oben Qualm, von unten Kälte, unser Mieterschicksal war gefährdet. Wir schauten uns intensiv nach einer neuen Bleibe um und fanden ein eigenes Haus.

Zum Schluss wurde Erna ruppig und wollte uns die hinterlegte Kautions von zwei Monatsmieten aus unhaltbaren Gründen nicht zurückzahlen.

Ewald hatte uns versehent-

lich das Sparbuch ausgehändigt, auf das wir das Geld damals einzahlen mussten. Es war für Erna und uns „eingefroren“. Ärger entstand, die „Patt“-Situation begann zu qualmen.

Es war unbegreiflich, mit welchen von Erna vor Gericht vorgetragenen Argumenten sie die Kautions für sich bean-

spruchte, die sie uns aufgrund des richterlichen Beschlusses abschließend doch aushändigen musste.

Sollten vergleichbare Vorkommnisse wie im Ohnesorg-Theater Hamburg in der Komödie „Tratsch im Treppenhaus“ mit Heidi Kabel festgestellt werden, so ist das nicht unabsichtlich!

 **DER PARITÄTISCHE**  
BRAUNSCHWEIG



## ZUSAMMEN SIND WIR STARK

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

### So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10  
E-Mail: [mobile-dienste@paritaetischer-bs.de](mailto:mobile-dienste@paritaetischer-bs.de)

 **PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

[www.paritaetischer-bs.de/paritaetische-dienste](http://www.paritaetischer-bs.de/paritaetische-dienste)

## Rudolfstift



Einrichtung für Wohnen und Pflege älterer Menschen - mitten in Braunschweig

Rudolfstraße 21  
38114 Braunschweig  
Tel. 0531-7022470  
[www.rudolfstift.de](http://www.rudolfstift.de)

Das Heim in dem man Zuhause ist!

# Für Till Eulenspiegel Nasreddin Hodscha

Von *Brigitte Kleczewski*

Das Lesebuch in der Schule soll ein Buch sein, in dem man Schülern literarisch geformte Welterfahrung und Weltdeutung nahe bringt. Die Herausgeber der Lesebücher für Grundschulen haben sich inzwischen auf den großen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eingestellt und bringen daher auch Lesestoff aus anderen Kulturen.

So wurde z.B. in einem Lesebuch für die dritte Klasse nicht ein Schwank des in Norddeutschland und besonders in Braunschweig bekannten Schalks Till Eulenspiegel beschrieben, sondern einer von Nasreddin Hodscha oder Hoca. Er ist der bekannteste Held humoristischer Geschichten, die fest in der Volksliteratur des türkisch-islamischen Raumes verankert sind. Hodscha soll in Anatolien im 13./14. Jahrhundert gelebt haben. Bei Till Eulenspiegel nennt man das 15. Jahrhundert. Vom türkischen Schalk existieren etwa 500 Schwänke und Schnurren, die zum Teil recht derb sind und eigentlich wie bei Till Eulenspiegel oft Kritik an den Missständen der Zeit üben. Beide brachten die

Leute mit ihren Scherzen dazu, über das Geschehene nachzudenken. Übrigens war Hodscha ein Ehrenname und bedeutete „gelehrter Mann“. Ein solcher Mann durfte einen weißen Turban tragen.

Hier nun als Kostprobe ein Schwank von Nasreddin Hodscha:

## Ein gelehrter Mann

Eines Tages ging ein Bauer zu Nasreddin Hodscha, zeigte ihm einen Brief und fragte ehrerbietig, ob er ihm diesen vorlesen könnte. Hodscha schaute auf den Brief und sagte: „Die Handschrift ist so verwischt, dass ich sie nicht lesen kann.“ Daraufhin wurde der Bauer zornig und meinte: Du trägst doch einen weißen Turban, das Zeichen eines Gelehrten und kannst noch nicht einmal meinen Brief lesen!“ In aller Ruhe setzte Hodscha seinen Turban ab, legte ihn vor den aufgeregten Mann und sagte: „Wenn du denkst, dass jeder der diesen Turban trägt, ein Gelehrter ist, dann setz ihn dir auf deinen Kopf und sieh, ob du diesen Brief lesen kannst.“



MATERNUS  
Seniorenzentren



Wir  
beraten Sie  
gern

## Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für dementiell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen  
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0  
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de



*Frohe  
Weihnachten*

## SICHERHEIT ZUHAUSE - RUND UM DIE UHR!

SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE  
IM NOTFALL



### HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:

**PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

Saarländcker Straße 50, 38116 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de  
www.paritaetischer-bs.de

**ambet**  
ambulante Beratung, Hilfe- und  
pflegerische Begleitung

Triftweg 73, 38118 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de  
www.ambet.de

JETZT EINEN  
MONAT  
KOSTENLOS  
TESTEN!

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

# ENGE.

Sanitätshaus  
Orthopädietechnik  
Rehatechnik

*Mein Sanitätshaus  
am Heidberg*

im Einkaufszentrum  
Jenastieg 16  
38124 BS-Heidberg

Tel. (0531) 87 89 25 55



[www.enge.info](http://www.enge.info)

# Winterimpressionen

Fotos (6): I. Schimmelpfennig



**Impressum****Redaktion:**

Redaktion BS 94  
Hohetorwall 10  
38118 Braunschweig  
E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.  
Dirk Israel

Datenverarbeitung,  
Bildbearbeitung:  
Bernd Kristen

Textverarbeitung:  
Heidemarie Wilkes

Lektorat:  
Barbara Kern

Vertrieb:  
Reinhard Böhm

**Anzeigenakquise und Technische Herstellung:**

MC WERBUNG  
Westendorf 18  
38315 Werlaburgdorf  
Tel.: (0 53 31) 6 80 13  
und (0 53 35) 4 85 37 34  
Mobil: (0157) 30 15 26 22  
E-Mail: mc\_werbung@arcor.de

Eingesandte Text- und  
Bildbeiträge werden nicht  
bestätigt und  
zurückgesandt.  
Alle Rechte gehen an die  
Redaktion über.

Die Redaktion behält sich  
Textkürzungen und  
Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete  
Artikel geben nicht die  
Meinung der  
Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei  
Nennung der  
Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit  
Quellenangabe und  
Übersendung  
eines Belegexemplares.

**Redaktionsschluss:**  
8. Dezember 2020

**Nächste Ausgabe:**  
Februar 2021

Das  
Braunschweiger Journal  
erscheint alle  
zwei Monate in einer  
Auflage von  
6000 Exemplaren.

www.bs-journal.de

Herausgeber:

Der Seniorenrat  
Braunschweig

# Bericht aus dem Hundehimmel

Ich erzählte Euch bereits, dass ich mich hin und wieder mit berühmten Hunden treffe, wie zum Beispiel mit denen vom Alten Fritz. Auffallend sind hier oben nach wie vor die sogenannten Reichshunde, die Doggen Otto von Bismarcks. „Tyras“ biss 1878 während des Berliner Kongresses den russischen Außenminister, und dieser Vorfall führte immerhin zu einer diplomatischen Krise. Auf seinen Einsatz ist der Reichshund heute noch stolz.

Die erste stattliche Dogge des Reichskanzlers hieß ursprünglich Sultan. Dieser Name, so fürchtete Bismarck, könnte im osmanischen Herrscherhaus Verstimmung hervorrufen. Sultan wurde deshalb in „Sulti“ unbenannt und blieb dem Fürsten weiterhin als Leibwächter treu.

Ähnlich wie damals Bismarck, inszeniert sich heute Wladimir Putin gern als harter Hund. Mit seiner schwarzen Hündin Koney versuchte er 2007, Angela Merkel einzuschüchtern. Koney ist seit 2014 bei uns hier im Hundehimmel und will sich an diese Begegnung nicht gern erinnern.

Eigentlich müsste nach meinem Empfinden im Schloss Bellevue in Berlin ein reinrassiger deutscher Schäferhund dem jeweiligen Bundespräsidenten zur Seite stehen. Er muss ja nicht bissig sein, sich aber dennoch mit einem Knurren hin und wieder diplomatisch einmischen und den Bundespräsidenten unterstützen können.

Jeder Hund sollte entsprechend seiner Erscheinung einen passenden Namen tragen. Ich habe mir immer vorgestellt, wenn eine Dogge „Lumpi“ und ein Chihuahua



„Pluto“ hieße! Das wäre für mich eine Gaudi. Bei den Dackeln ist es meistens so, dass die vielen Kurzbeiner Waldi und nur die Lumpis Struppi heißen.

Das stimmt natürlich nicht. Ich lernte flüchtig einen Dackel namens Pepe kennen. Auch er schrieb über sein Leben kleine Geschichten.

Eigentlich hieß mein Nachbarhund, den ich oft beim Gassigehen traf, „Anton“. Er wurde von seinem Frauchen Anton gerufen, wenn er nicht folgen wollte. Ansonsten war er der „Toni“.

Mein Herrchen änderte selten meinen Namen und rief „Boooobby“, wenn er mich

necken wollte. Unsere kleinen Ringkämpfe endeten für mich zum Schluss mit einem Sieger-Würstchen.

Unsere Neuzugänge hier oben tragen überwiegend und entsprechend der Mode die Namen Bella, Luna, Emma, Kira, Lilly und Mia. Die Rüden nennen sich u.a. Balu, Buddy, Max, Oskar, Sam, Bruno und Mailo. Mir war nicht bekannt, wie viele Namen uns Vierbeinern heute zu Verfügung stehen.

Und ich träume nach wie vor von Susi, meiner Angebeteten auf Erden. Diese lässt sich hier zwischen den Wolken nicht blicken – eitle Zicke.

Euer Bobby

## Wenn die Pflege ausfällt

### AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich  
ganz um meine Mutter.  
Aber wer pflegt  
Mama, wenn ich  
mal krank werde?



Senioren & Pflege

**Pflegenotaufnahme**  
www.awo-bs.de

**0800 70 70 117**

Wir helfen Ihnen, wenn die  
Pflege ausfällt. Jederzeit.



*We keep you mobile*

**Braunschweiger  
Rollstuhl-Shuttle**  
Stadt- und Landfahrten  
Krankentransporte  
**0531 58 08 4444**

**Notfall**



**Tag und Nacht**



**Greune-Steigert  
IMMOBILIEN**  
Ein **STARKE** Immobilienteam  
an **IHRER** Seite

Beratung • Verkauf • Vermittlung  
Wertermittlung

Vor dem Verkauf steht unsere  
professionelle Bewertung  
**05331 90 41 04**  
[www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de)  
info@greune-steigert-wf.de

## 110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?

Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

## 112 Notrufzentrale – Wann anrufen?

Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

## 116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?

Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

## 0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?

Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

## 116 116 Karten-Sperrnotruf – Wann anrufen?

Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

Vorsorge – Bestattung – Trauerbeistand e. V.

**arbor**  
Bestattungen  
Jens Brink



**Trauerbeistand e.V.**

Beratungs- und Begegnungsstätte  
inkl. Kindertrauergruppe „Patronus“



Telefon 0531 2506760  
info@arbor-bestattungen.de  
www.arbor-bestattungen.de

Lincolnstraße 46 / 47  
38112 Braunschweig

kontakt@trauerbeistand-ev.de  
www.trauerbeistand-ev.de



Senioren-Wohnanlage  
Wiesenstraße

alt Gepflegt  
werden.



Wiesenstraße 1 – 2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 20900760

[www.seniorenwohnanlage-wiesenstraesse.de](http://www.seniorenwohnanlage-wiesenstraesse.de)